Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 223 — MONTAG, 24. SEPTEMBER 1951 — PREIS 15 PFENNIG, Samstags 20 Pfennig

Heute Beginn auf Schloß Ernich

Oberkommissare unterrichten Adenauer über Washingtoner Vorschläge

Bonn, 23. September. (Eigenbericht) Auf Schloß Ernich, dem Wohnsitz des französischen Hohen Kommissars François-Poncet, beginnen am Montag die Verhandlungen zwischen den Hohen Kommissaren und Bundeskanzler Dr. Adenauer über die Washingtoner Vorschläge. In Kreisen der Bundesregierung wie der Opposition wird der ersten Zusammenkunft mit um so größerer Spannung entgegengesehen, als Dr. Adenauer erst jetzt durch die Vertreter der Westmächte über die Einzelheiten der Vorschläge unterrichtet werden wird.

Bisher war der Bundesregierung nur die grundsätzliche Bereitschaft der Westmächte mitgeteilt worden, das Besatzungsstatut wegfallen zu lassen und mit der Bundesrepublik, die gleichzeitig innen- und außenpolitisch einen souveränen Status erhalten soll, auf gleichberechtigter Basis zweiseitige Verträge abzuschließen; sie sollen die bisherigen „Besatzungstruppen" in eine alliierte „Verteidigungsarmee" umwandeln und die Möglichkeit geben, deutsche Truppen in die gemeinsame europäische Verteidigungsarmee einzubeziehen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat diese Vorschläge der Westmächte, kurz nachdem das Washingtoner Kommuniqué bekannt wurde, grundsätzlich begrüßt. Gleichzeitig hat man aber auf deutscher Seite gewisse Bedingungen angemeldet. Die einseitige Garantieerklärung, welche die Bundesrepublik heute besitzt, bietet nach Ansicht der Bundesregierung keine ausreichende Sicherheit. Die Bundesregierung wünscht deshalb einen gegenseitigen Verteidigungs- und Sicherheitsvertrag unter Wahrung der deutschen Gleichberechtigung. Sie hat bereits mehrfach erklärt, daß sie einem deutschen „Verteidigungsbeitrag" nur zustimmen wird, wenn die deutschen Kontingente in einer „Europa-Armee" die gleiche Organisationsform und Ausrüstung wie die der übrigen Partner haben und deutsche Offiziere auch in den obersten Stäben vertreten sind; nur die deutsche Mitarbeit in den obersten Stäben würde die Möglichkeit bieten, die strategischen Pläne der europäischen Verteidigungsgemeinschaft mit zu beeinflussen.

Die politische Souveränität, die der Bundesregierung nach den Washingtoner Vorschlägen eingeräumt werden soll, bietet nach Ansicht maßgebender Bonner Kreise durchaus die Möglichkeit, daß die Vertragspartner weitgehend eine gemeinsame Außenpolitik führen, wie sie der französische Außenminister Schuman kürzlich vorgeschlagen hat. Sie setzt aber voraus, daß die vier Regierungen jeweils gemeinsame Beratungen abhalten. Auch ist eine gegenseitige Kontrolle der diplomatischen Beziehungen zum Ostblock notwendig, soweit sie deutsche und europäische Interessen betreffen. Schließlich wird es sich die Bundesregierung angelegen sein lassen, mit den Westmächten einen Vertrag zu schließen, in welchem sich Deutsche wie Alliierte verpflichten, die Wiederherstellung der deutschen Einheit unter einem demokratischen Regime bis zu ihrer Verwirklichung zu betreiben.

„Erst tarnen, dann Tee trinken"

Manöver in Nordwestdeutschland beendet

Hamburg, 23. September. (dpa) Die alliierten Manöver in Nordwestdeutschland wurden am Sonntag abgeschlossen. Der Oberkommandierende der britischen Rhein-Armee, General Sir Harding, äußerte sich zufrieden über den Ablauf. Er meinte jedoch, daß die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen alliierten Verbänden noch besser sein müsse. Im Hinblick auf die Tarnung könnten sich die Alliierten ein Beispiel an den ehemaligen deutschen Soldaten nehmen. „Die Deutschen haben sich erst eingegraben und dann Tee getrunken; bei uns ist dies manchmal leider umgekehrt", sagte Harding, der gleichzeitig den deutschen „Dienstgruppen" (GSO), der deutschen Polizei und der Bundespost für die gute Zusammenarbeit während der Manöver dankte.

Hunsrückdorf niedergebrannt

Kirche und fünf Gehöfte zerstört

Trier, 23. September. (AP) Das kleine Hunsrückdorf Haag brannte am Sonntag fast vollständig nieder. Der Brand brach am Sonntagvormittag, vermutlich durch Kurzschluß in einem Bauernhaus, aus, als die meisten Bewohner des Dorfes in der Kirche waren. Durch Funkenflug breiteten sich die Flammen schnell aus und zerstörten fünf Gehöfte. Die Kirche brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der angerichtete Schaden wird auf etwa eine halbe Million DM geschätzt.

Bonn nur ein „Exilsitz"

Kaiser schlägt Verlegung seines Ministeriums nach Berlin vor

Berlin, 23. September. (dpa) Bundesminister Jakob Kaiser kündigte auf einer internen Veranstaltung der Berliner CDU an, daß er sofort nach seiner Rückkehr nach Bonn mit Bundeskanzler Dr. Adenauer über die Möglichkeit sprechen werde, das von ihm geleitete Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen nach Berlin zu verlegen. Wie der Westberliner „Tag" berichtet, hat Kaiser seine Absicht damit begründet, daß eine „noch lebendigere Verbindung zwischen Bonn und Berlin" notwendig sei. Bonn sei, wie das ganze deutsche Volk wisse, „nur ein Exil" und könne nur als „provisorische Hauptstadt" gelten.

Berliner SED-Abgeordnete kneifen

Reuter: „Wahlen jederzeit möglich"

Berlin, 23. September. (Eigenbericht) Die SED-Abgeordneten waren am Samstag zu der Sondersitzung des Berliner Abgeordnetenhauses nicht erschienen. Das Parlament billigte einstimmig eine Regierungserklärung des Regierenden Bürgermeisters Reuter, der als Antwort auf das Grotewohl-Angebot feststellte, daß Wahlen in Berlin jederzeit möglich seien, wenn auf der anderen Seite wirklich der gute Wille dazu vorhanden wäre. Voraussetzung hierfür sei aber, daß zunächst die Freiheit wiederhergestellt werde. Die SPD schlug als Wahltermin den 21. Oktober vor. Der Sprecher der CDU forderte als Voraussetzung für die Wahlen, daß die an den Sektorengrenzen errichteten Straßensperren weggeräumt, die Pressefreiheit in Berlin verwirklicht, alle politischen Gefangenen in Ostberlin entlassen und den politischen Parteien vollständige Bewegungsfreiheit zugesichert werde.

Kurz nach der Sondersitzung lehnte der Ostberliner Oberbürgermeister Ebert Wahlen in ganz Berlin mit der Argumentation ab, wer angesichts des Grotewohl-Vorschlags mit „Berliner Krähwinkeleien" antworte, handele bewußt gegen die Lebensinteressen der deutschen Hauptstadt und Deutschlands überhaupt.

Erst Pressefreiheit!

Berlin, 23. September. (Eigenbericht) Der Präsident der „Volkskammer" der Sowjetzone, Dieckmann, hat Bundestagspräsident Ehlers aufgefordert, den Grotewohl-Vorschlag in der Bundesrepublik amtlich im Wortlaut verbreiten zu lassen. Dann werde auch die Erklärung, die Dr. Adenauer dazu abgab, in der Sowjetzone bekanntgegeben werden. Dieckmann unterschlägt dabei geflissentlich, daß der Grotewohl-Vorschlag sofort seinem Hauptinhalt nach in der westdeutschen Presse veröffentlicht wurde, während die Zeitungen in der Sowjetzone, wo es keine Pressefreiheit gibt, die Erklärungen Adenauers nur in entstellter Form wiedergeben durften.

Wieder Postwagen zurück

Interzonenabkommen tritt nicht in Kraft

Berlin, 23. September. (Eigenbericht) Trotz der Unterzeichnung des neuen Interzonenhandelsvertrags haben die sowjetzonalen Grenzbehörden erneut vom Postzug Berlin—Hannover fünfzehn und vom Postzug in umgekehrter Richtung dreizehn Wagen zurückgeschickt. Beanstandet wurde die „unvorschriftsmäßige Ladeweise".

In Kreisen der Bundesregierung steht man auf dem Standpunkt, daß das Interzonenhandelsabkommen trotz der Unterzeichnung nicht in Kraft treten könne, wenn die Sowjetzone ihre Schikanen aufrechterhält.

„Verbotene Transporte"

Terrorurteile in der Sowjetzone

Berlin, 23. September. (dpa) Das Landgericht Chemnitz (Sowjetzone) hat dreizehn Angeklagte zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt, weil sie gegen das Gesetz „Zum Schutz des innerdeutschen Handels" verstoßen haben sollen. Der Hauptangeklagte, der 44jährige Wagenmeister eines Chemnitzer „Volkseigenen Betriebes", Wilhelm Kirschberger, erhielt sechs Jahre Zuchthaus, weil er für die übrigen Angeklagten mehrfach umfangreiche Pakete mit Textilien ohne Warenbegleitscheine nach Westberlin transportiert haben soll. Die Hauptauftraggeberin Kirschbergers, Frau Elena Romanello, erhielt gleichfalls sechs Jahre Zuchthaus. Zwei andere Auftraggeber — der Ingenieur Joachim Lindner und die Angestellte Isolde Oehme — je fünf Jahre. Das Vermögen dieser fünf Angeklagten wird eingezogen. Für die übrigen acht Angeklagten verfügte das Gericht Gefängnisstrafen.

Lungenkrebs oder Lungen-Tbc.

König Georg VI. operiert — Die königliche Familie am Krankenlager

London, 23. September. (AP) König Georg von England wurde am Sonntag operiert. Er mußte sich einer Lungenresektion unterziehen. Die Operation dauerte mehrere Stunden. Nach einem ersten Bulletin, das von acht Ärzten unterzeichnet ist, hat der 56jährige König den Eingriff gut überstanden. Sein Zustand wird als „zufriedenstellend" bezeichnet. Gleichzeitig wird jedoch betont, daß für die nächsten Tage noch Anlaß zur Besorgnis bestehe.

Unter Resektion versteht man das „Herausschneiden eines erkrankten Organteiles unter Aneinanderfügen der entstehenden Wundflächen". Londoner Ärzte erklären, der Eingriff lasse darauf schließen, daß der König an Lungenkrebs oder Tuberkulose leide. In beiden Fällen werde häufig der ganze oder ein Teil des angegriffenen Lungenflügels entfernt. Auf jeden Fall müßten mehrere Rippen entfernt werden, damit der Arzt an die erkrankten Teile der Lunge herankommen könne. Bei Georg VI sei die Operation besonders schwierig gewesen, weil der König außerdem an Kreislaufstörungen leide. Auch wenn keine Komplikationen eintreten, wird der König mindestens noch sechs Wochen das Bett hüten müssen. Es werde mehrere Monate dauern, bis Georg VI. wieder in der Lage sein werde, auch nur leichte Verpflichtungen zu übernehmen.

Die Operation wurde von dem 57jährigen Spezialisten für chirurgische Behandlung von Tuberkulose, Clement Price Thomas, in einem zum Operationssaal hergerichteten Raum des Buckinghampalastes ausgeführt. Die königliche Familie hat sich vollzählig in London versammelt, um dem Kranken nahe zu sein. Auch der Herzog von Windsor hat sich am Sonntagabend von Paris zu seinem schwer erkrankten Bruder begeben; die Herzogin fuhr jedoch nicht mit nach England. Vor dem Buckinghampalast warteten 5000 Menschen auf den Ausgang der Operation. Viele Besucher tragen sich in eine im Buckinmhampalast ausliegende Liste ein, um ihre Anteilnahme an der Krankheit des Königs zu bekunden. Sämtliche britischen Rundfunkstationen unterbrachen ihre Sendungen, als die Operation beendet war, und gaben das Bulletin der Ärzte durch. In allen Kirchen fanden Bittgottesdienste statt. Auch Königin Elisabeth besuchte mit ihren beiden Töchtern, Prinzessin Elizabeth und Prinzessin Margaret, sowie dem Herzog von Edinburgh am Sonntagmorgen, wenige Stunden vor Beginn der Operation, einen Gottesdienst. Die meisten britischen Zeitungen erwarten die Bildung eines Kronrates, der dem König einige seiner Pflichten abnehmen soll; dem Kronrat würde auch Prinzessin Elizabeth angehören. Die Zeitungen erinnern im übrigen daran, daß sich schon der Vater des Königs, Georg V., in den Jahren 1928 und 1929 Lungenoperationen unterziehen mußte, die seine Gesundheit jedoch binnen kurzer Zeit völlig wiederherstellten. Erst als er 1936 im Alter von 71 Jahren erneut an einer Lungenentzündung erkrankte, starb Georg V.

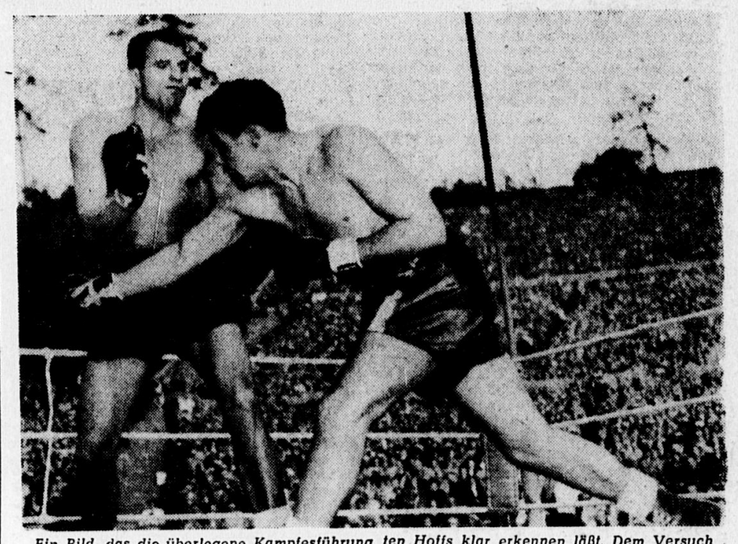
„Wir brauchen das Vertrauen der Welt"

Adenauer: Wohnungsbau, Eigenheime und gesunde Familienpolitik bessern die soziale Lage

Essen, 23. September. (dpa/AP) „Wir Deutsche können nicht wieder ein eigenes freies Leben in dieser Welt führen, wenn uns die übrige Welt nicht wieder Vertrauen schenkt", erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer am Sonntagnachmittag auf der Abschlußkundgebung der katholischen Sozialtagung im Essener Saalbau. Wenn Deutschland jetzt wieder gleichberechtigt in den Kreis der Nationen eintreten solle, werde bei vielen die Erinnerung an das Geschehene wach werden. „Wir haben demgegenüber nur ein Mittel, die anderen wieder zum Vertrauen zu bringen: daß wir bereit sind, für den Frieden und zum Besten der gesamten Menschheit mitzuarbeiten", rief der Kanzler unter starkem Beifall aus. Das deutsche Volk müsse gemeinsam mit den anderen europäischen Nationen das Christentum in Deutschland und Europa vor der Drohung aus dem Osten retten.

Der Bundeskanzler sprach im Rahmen einer Tagung, die sich zum Gedenken der vor 60 bzw. 20 Jahren erlassenen päpstlichen Sozialenzykliken „Rerum novarum" und „Quadragesimo anno" mit sozialpolitischen Aufgaben des deutschen Katholizismus befaßt hatte. Er erklärte, innenpolitisch müsse zunächst eine befriedigende Lösung der sozialen Probleme gefunden werden. Das Privateigentum müsse erhalten bleiben, aber der Besitz verpflichte, das Eigentum zum Besten der Allgemeinheit zu verwalten. Nach einem Hinweis auf den Sklavenstaat der Sowjetunion wandte sich der Bundeskanzler scharf gegen Klassenkampf und Vermassung. Eine Besserung der sozialen Lage sei in erster Linie durch Wohnungsbau, Schaffung von Eigenheimen und Gesunderhaltung der Familie möglich. Er forderte das deutsche Volk auf, ihm als Kanzler weiterhin das Vertrauen zu schenken, auch wenn nicht jede Phase der Politik dem Außenstehenden gut erscheine.

Vor dem Bundeskanzler sprach Kardinal Frings zu den versammelten katholischen Sozialpolitikern, unter denen sich Bischof Dietz von Fulda, Ministerpräsident Arnold, die Bundesminister Kaiser und Lukaschek, der Bundesbeauftragte für Verteidigungsfragen, Blank, und zahlreiche Abgeordnete und Leiter der katholischen Organisationen befanden. Kardinal Frings bezeichnete als Grundübel der Menschheit, daß der einzelne sein Verhältnis zu Gott gelöst oder getrübt habe. Gott müsse aber die ihm gebührende Stellung, auch im sozialen Leben des Menschen, eingeräumt werden. Der Kardinal wies auf das große Ansehen hin, das Bundeskanzler Adenauer auch im Ausland genieße. „Allgemein beglückwünscht man uns, daß wir einen solchen Mann haben." Auf der von Landtagspräsident Gockeln geleiteten Kundgebung gab Staatsminister a. D. Dr. Süsterhenn einen Aufriß der katholischen Sozialpolitik, die in den Arbeitsgemeinschaften der Tagung im Mittelpunkt gestanden hatte. Dabei hatte am Samstag der Vertreter des katholischen Männerwerkes, Dr. Wissborn, eine angemessene Beteiligung der Arbeitnehmer in den betrieblichen Aufsichtsorganen gefordert. Das bedeute aber nicht, daß der Arbeitnehmer an den eigentlichen Unternehmerfunktionen teilnehmen müsse. Das Arbeitsgebiet der Gewerkschaften liege vorwiegend außerhalb des unmittelbaren betrieblichen Mitbestimmungsrechtes.



Ein Bild, das die überlegene Kampfesführung ten Hoffs klar erkennen läßt. Dem Versuch des Engländers Gardners, eine Rechte anzubringen, weicht der neue Europameister geschickt aus. Bild: dpa

Große deutsche Sporterfolge

Fußballsieg in Wien — ten Hoff Europameister

Der 23. September brachte eine Fülle großer Sportereignisse und dem deutschen Sport im Kampf mit befreundeten ausländischen Kameraden prächtige Erfolge. An die Spitze gehört der 2:0-Sieg der deutschen Fußball-Nationalmannschaft über Österreich, der geradezu sensationell wirkt, weil er in Wien gegen eine Mannschaft erstritten wurde, die selbst in Deutschland als Favorit galt.

Daß Hein ten Hoff den Engländer Gardner in der Berliner Waldschule nach Punkten bezwang und somit als erster Deutscher wieder eine Europameisterschaft im Boxen errang, ist zwar keine Überraschung, stimmt die Sportfreunde deshalb aber nicht weniger freudig.

Erwartet wurde auch der Sieg der deutschen Handballer in Aarau über die Schweiz. Seine Höhe von 20:12 zeigt aber, daß Deutschlands Handballer trotz der langen internationalen Kampfpause immer noch eine beherrschende Stellung einnehmen.

Die gleiche internationale Rangstufe haben sich auch die deutschen Amateurboxer erkämpft, die in Essen die zu den besten europäischen Staffeln gehörende Mannschaft Irlands 12:8 schlug.

Ein Wermutstropfen in den überschäumenden Freudenbecher fiel allerdings im Vierländerkampf der Marathonläufer, den die favorisierte deutsche Mannschaft gegen die unerwartet starken Holländer glatt verlor. Auch der Länderkampf Italien — Deutschland im Fechten ging verloren; aber nur mit 7:9, und das ist gegen die italienischen Weltklassefechter ein sehr gutes Ergebnis.

Zweckmäßigkeitsspiel triumphierte

Deutschlands verdienter 2:0-Fußballerfolg in Wien

Wien, 23. September. Dieser 23. September wird als einer der großen Tage in die deutsche Fußballgeschichte eingehen. Eine deutsche Nationalelf, der man in internationalen Fachkreisen keine Chance eingeräumt hatte, gewann in Wien vor 70 000 Zuschauern gegen die österreichische Nationalmannschaft durchaus verdient 2:0 (0:0). Deutschland spielte ein großartiges Kampfspiel. Die Mannschaft arbeitete so konsequent nüchtern, wie man es von den englischen Professional-Mannschaften an ihren besten Tagen erlebt. Die Harmonie zwischen Abwehr und Sturm riß in keiner Phase ab. Deutschlands Mannschaft, taktisch von Herberger klug beraten, fing die Angriffe der Wiener gekonnt auf und verstand es, zeitweise eine klare Mittelfeldbeherrschung zu erringen.

Wenn man eine Kritik der deutschen Mannschaft geben will, muß man an die Spitze die großartige Mannschaftsleistung stellen. Zwar kam Barufka vor der Pause nicht ganz mit, da er als Linksaußen zu spät zündete, aber selbst dieser leichte Ausfall ließ das deutsche Spiel nicht um seine Wirkung kommen, und mit dem Frankfurter Herrmann lief es vor allen Dingen in der letzten halben Stunde ganz hervorragend. Es mag ausgesehen haben, als ob die zeitweise herrlichen Angriffe der Österreicher die deutsche Elf aus dem Konzept bringen würden, aber wer klar beobachtet hat, wie sicher und konsequent jeder Wiener Stürmer gedeckt war, wie die deutschen Stürmer ihrerseits immer wieder energisch nachsetzten, der mußte erkennen, daß in diesem deutschen Spiel System lag.

Deutsche Abwehr in großer Form

Die Stärke des deutschen Spiels lag in der Abwehr. Posipal als Mittelläufer großartig, immer nüchtern, sicher strafraumbeherrschend und doch mit dem klaren Überblick, den ein beweglicher Stopper braucht. Ein großes Arbeitspensum erledigten Mebus und Schanko. Mebus hatte in Stojaspal den besten Wiener Stürmer vor sich, und daß er ihn nicht einmal entscheidend zum Zuge kommen ließ, ist eine der großen Leistungen dieses Tages. Schanko stand nicht nach; auch er arbeitete hervorragend, vor allem wirksam im Körpereinsatz. In der Verteidigung Streitle, der heute 34jährige, ungemein klug, spielerfahren, immer wieder bestrebt, da zu helfen, wo Not am Mann war, und doch stark genug, dem österreichischen Linksaußen Probst das Herz abzukaufen. Kohlmeyer wurde förmlich mitgerissen und so waren die Situationen, in denen Turek seine große Klasse unter Beweis stellen mußte, gar nicht so zahlreich, wie man es vorher erwartet hatte.

Angriffsspiel hatte Linie

Der deutsche Sturm hat ungemein zweckmäßig gespielt, immer bestrebt, den freien Raum mit langem Steilpaß auszunutzen, aber doch wieder technisch variiert genug, mit klugem Innenspiel das Wiener Publikum zu begeistern. Das zweite Tor war Ausdruck dieses großen Könnens, und es spricht für die deutsche Mannschaft, daß sie am Schluß unter tosendem Beifall der vorher ihre Mannschaft unterstützenden Massen das Spielfeld verließ. Preißler, Morlock und Fritz Walter tauschten geschickt den Mittelstürmerposten unter sich aus und immer wieder hatte das Angriffspiel, vor allem in der letzten halben Stunde, eine gute Linie.

(Schluß des Berichts im Sportteil)

Klare Sache für ten Hoff

Der lange Hein besiegte Gardner über 15 Runden nach Punkten

Von unserem Berliner Mitarbeiter Hermann Joch

Berlin, 23. September. In irgendeinem Horoskop stand zu lesen, daß an diesem 23. September die „Sterne günstig ständen". Als der Lautsprecher den 25 000 in der Berliner Waldbühne zuerst den Sieg unserer Amateurboxer über Irland und später gar den Fußballsieg über Österreich bekanntgab, befand sich auch der Deutsche Schwergewichtsmeister Hein ten Hoff bereits auf dem Wege zur Meisterschaft.

Quer durch Deutschland und weit über unsere Landesgrenzen hinaus war Hein ten Hoff hoch für diesen Kampf favorisiert worden. Vielleicht ein wenig zu sehr, denn an diesem Tage befand sich der lange Oldenburger nicht im Vollbesitz all seiner Mittel. Aber nur wenige Eingeweihte wußten, daß er sich im Training die rechte Hand verletzt hatte. Sie war geprellt und noch am Samstagnachmittag lag sie in einer Schüssel, um gebadet zu werden. Mit einem solchen Handikap dem starken britischen Schwergewichtler Nr. 1 entgegenzutreten, war ohnehin ein Wagnis, aber selbst die verletzte Rechte hätte in der zweiten Runde beinahe die Sensation eines K.o.-Erfolges für ten Hoff gebracht. Es war, als Hein ten Hoff den Gegner an einer Seilwand erwischte und so schwer traf, daß man an ein vorzeitiges Ende denken konnte. Noch dazu blutete Gardner von diesem Augenblick an stark aus der alten Verletzung am linken Auge, und der Riß wurde von Runde zu Runde größer. Das aber hinderte den Europameister keineswegs, immer und immer wieder anzugreifen und gefährliche Haken auf den Körper des Deutschen zu schlagen. Der Herausforderer aber setzte seine Linke ein, die bald wie ein Lokomotivkolben sich in Gardner hineinbohrte oder als kurzer Haken geschlagen den Engländer mehrfach in Verlegenheit brachte.

Von der ersten Runde ab war der Deutsche immer überlegen, aber man merkte, es war nicht der ten Hoff mit dem großen Selbstvertrauen. Er muß, da er den Gegner nicht entscheidend besiegen kann, mit den Kräften haushalten und muß sich den Kampf über die Riesendistanz von 15 Runden genau einteilen. Die sechste Runde war die erste, die der Titelverteidiger ausgeglichen gestalten konnte, dann schob sich ten Hoff wieder besser ins Bild und beherrschte schließlich den Gegner fast restlos. Was Gardner auch immer an Körperschlägen losließ — entweder nahm ten Hoff alles, ohne mit der Wimper zu zucken, oder er ging auf den Rückzug und stoppte den Gegner mit der Linken. Allzu oft für den immer stärker blutenden Gardner aber kam im letzten Kampfdrittel die Rechte des Deutschen geflogen, ungeachtet der Schmerzen, die sie ihrem Besitzer bereitete. Freilich kam sie auch hier nicht mit solcher Wucht und Präzision, als daß sie den jungen Gardner noch hätte gefährden können. Er hatte das Handikap der schweren Augenbrauenverletzung, aus der ununterbrochen das Blut rieselte. Daß die Verletzung auch in den letzten Runden zur Zielscheibe des Hamburgers wurde, versteht sich am Rande, aber deswegen konnte der Elan, mit dem Jac Gardner unterging, in keiner Weise gebrochen werden, ja, in der Schlußrunde versuchte Gardner noch das Blatt zu wenden, und da sah man zum erstenmal Hein ten Hoff ein wenig in Nöten.

Gardner war der erste, der nach Verkündung des Sieges von ten Hoff seinem Gegner gratulierte. Es war ein einwandfreies Urteil, das der spanische Ringrichter Casanova fällte, durchaus dem Kampfverlauf entsprechend, der während des größten Teils der Runden den Deutschen überlegen gesehen hatte.

(Rahmenkämpfe im Sportteil.)

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Die innere Opposition

sp- Das „Niveau" des 5. Parteitages der FDP, der am Sonntag zu Ende ging, hat nach übereinstimmender Auffassung von Teilnehmern und Gästen unter dem seiner Vorgänger in Bremen und Düsseldorf gelegen. Daran mag zum Teil die Umgebung schuld gehabt haben: ein Münchener Bierkeller am Vorabend des Oktoberfestes ist kein Hörsaal einer Hochschule für Politik. Aber es wurde auch etwas anderes in den Delegiertenversammlungen spürbar: Die FDP beginnt in die Breite zu wachsen. Sie sieht die Chance, die sich für sie in dem politischen Spielraum vom Großunternehmer bis zum kleinen Angestellten auftut, sie sieht neue Möglichkeiten, an die Massen heranzukommen. Sie hat daher ihre geistige Exklusivität aufgegeben, in der sie sich in den ersten Jahren nach dem Zusammenbruch gefiel, und will die Stunde nutzen, in der sie Massenpartei werden kann.

Parteipolitisch wird sie damit zur schärfsten Konkurrentin der CDU eine Tatsache, die in München nicht entdeckt, sondern nur unterstrichen wurde. Mit Worten wie „liberales Christentum", „abendländischer Humanismus", „weltanschauliche Toleranz" usw. lassen sich immer gute Geschäfte machen, besonders wenn man ihnen gleichzeitig einen nationalen und sozialen Akzent gibt. Nach Ansicht vieler Freier Demokraten gibt es für die Partei Blüchers eigentlich nur ein einziges ernsthaftes Hindernis auf ihrem Wege, wenn auch nicht an die Macht, so doch an die zweite Stelle hinter der Sozialdemokratie: ihre Mitverantwortung im Kabinett. Die hintergründige Frage in München lautete daher: Wie fest steht die FDP noch in der Bonner Koalition? Sie ist zwar in dieser Form weder gestellt noch beantwortet worden, aber aus zwei Vorgängen lassen sich weitreichende Schlüsse ziehen. Da ist zunächst die unmißverständliche und mit großem Beifall aufgenommene Warnung des Fraktionsvorsitzenden der FDP im Bundestag, Euler, daß jede Ausweitung des Mitbestimmungsrechts den Austritt der FDP aus der Regierung zur Folge haben würde; da ist zum anderen die Tatsache, daß der Gegenkandidat Blüchers für das Amt des 1. Vorsitzenden, v. Rechenberg, rund zwei Fünftel aller abgegebenen Stimmen erhielt. Rechenberg selbst hatte seine Kandidatur damit begründet, es komme darauf an, Adenauer zu zeigen, daß innerhalb der FDP eine starke Opposition gegen seine Politik bestünde.

Der Bundeskanzler steht damit als Parteivorsitzender wie als Regierungschef vor einer äußerst schwierigen Situation. Er ist für die großen außenpolitischen Entscheidungen der kommenden Wochen auf die Mitarbeit der Gewerkschaften angewiesen. Er muß auf der anderen Seite damit rechnen, daß auch das geringste Entgegenkommen, das er ihnen dafür bezeigt, den nach Ansicht der FDP bereits überspannten Bogen zerspringen lassen wird, und dies um so eher, als sein Vizekanzler und dessen zwei Parteifreunde im Kabinett in München mit sehr eindeutigen Weisungen für ihr künftiges Verhalten versehen worden sind.

Diesen Tatsachen haben die Regierung wie die größte Regierungspartei in gleicher Weise Rechnung zu tragen. Der Bundeskanzler Adenauer wird dafür sorgen müssen, daß vermeidbare Divergenzen der Auffassungen — etwa in den Fragen der Finanzpolitik — beigelegt werden. Er wird sich überlegen müssen, wie er seinen Partner fester an sich binden kann, etwa dadurch, daß er der FDP den von ihr gewünschten Posten des parlamentarischen Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt überläßt. Der Parteivorsitzende Adenauer aber sollte daran denken, daß man selbst einem so konzilianten Gegner, wie es die FDP ohne Zweifel ist, nur entgegentreten kann, wenn man in einer geschlossenen Front kämpft, mit anderen Worten, wenn Geist und Organisation der eigenen Partei in gleicher Weise festgefügt sind. So gesehen könnte vielleicht der kommende Bundesparteitag der CDU in Karlsruhe einen starken Antrieb von außen, d. h. vom Parteitag der Demokraten in München, erhalten.

Kühler und bewölkt

Wettervorhersage für Montag: Vergänderlich, meist stark bewölkt, kühler.

Paget und Lord Hankey fordern Revision

Wäre v. Manstein Engländer gewesen ...

In dem soeben erschienenen Buch „Manstein, seine Feldzüge und sein Prozeß" (Manstein, his campaigns and his trial, Verlag William Collins, London) schildert der britische Anwalt und Labour-Abgeordnete Paget die Karriere des Feldmarschalls und sein bitteres Ende vor einem britischen Militärgericht in Hamburg; Paget hatte damals aus eigener Initiative und auf eigene Kosten den Angeklagten verteidigt. Manstein, der heute nahezu 64 Jahre alt ist, wurde zu 18 Jahren Gefängnis verurteilt, die er in der Strafanstalt Werl verbüßt. Das Vorwort zu dem Buch Pagets schrieb das Mitglied des Oberhauses, Lord Hankey; er hatte sich bereits 1943 gegen die damals erst beabsichtigten Kriegsverbrecherprozesse und die Politik der „bedingungslosen Kapitulation" gewandt und 1949, vor Beginn des Mansteinprozesse, unter seinen englischen Freunden Gelder gesammelt, um neben Paget einen zweiten Verteidiger für den Generalfeldmarschall finanzieren zu können.

„Der Prozeß gegen Manstein wird in die Geschichte der britischen Justiz als ein zweiter „Johanna-von-Orleans-Prozeß" eingehen ... Er ist ein Schandfleck auf dem Ehrenschild Großbritanniens", erklärt Lord Hankey in seinem Vorwort. Er fährt fort: „ ... Die stolze Geschichte des britischen Rechtswesens wird gelegentlich durch schäbige Episoden beschmutzt, bei denen der Nationalcharakter plötzlich tief unter den gewohnten Standard der Ritterlichkeit, der Ehre und des gesunden Menschenverstandes fällt." Eine dieser Episoden in der modernen Geschichte habe mit den Kriegsverbrecherprozessen in Nürnberg begonnen und ihren Abschluß in dem Prozeß gegen Manstein gefunden. Allerdings zeichne sich der Manstein-Prozeß — obwohl er in Verfahren, Urteil und Strafe genau sowenig zufriedenstellend sei, wie die anderen Kriegsverbrecherprozesse — wenigstens dadurch aus, daß er die gerecht denkenden Briten wachgerüttelt und damit einen Teil des moralischen Schadens behoben habe, den diese Verfahren in ihrer Gesamtheit dem britischen Ruf zugefügt hätten. Lord Hankey zitiert die Proteste im britischen Unterhaus gegen den Prozeß und führt den Manstein-Fonds an, zu dem als einer der ersten Churchill beigetragen habe. Churchill habe stets die „Prozesse gegen alte deutsche Generale" abgelehnt.



Der bedeutendste menschliche Zug im Manstein-Prozeß, fährt Hankey fort, sei jedoch die Haltung Pagets gewesen, der sich gegen den Widerstand der britischen Anwaltskammer und die Haltung weiter Kreise der Labour-Partei rückhaltlos für den Feldmarschall eingesetzt und seine Verteidigung übernommen habe, die „von vornherein aussichtslos war ..." Eine Verteidigung des Marschalls gegen Gesetze und Verfahren, die nach den angeblichen Verbrechen geschaffen wurden, sei völlig unmöglich gewesen. Das Verfahren gegen Manstein zeige die gleichen Fehler auf, die in Nürnberg, Tokio und in der amerikanischen Zone begangen worden seien, nämlich die „Konstruktion von ‚Verbrechen nach der Tat', die zur Zeit der ‚Tat' keine Verbrechen waren" ... Diese Praxis laufe eindeutig der Erklärung der Menschenrechte durch die Vereinten Nationen zuwider und verstoße gegen die Genfer Konvention über die Behandlung der Kriegsgefangenen.

Gegen Manstein sei Beweismaterial zugelassen worden, das jeder andere britische oder amerikanische Gerichtshof glatt abgelehnt hätte, versichert Lord Hankey. Die Anklagen seien dermaßen „zusammengerollt" worden, daß jeder britische Zivilhof sie ohne zu zögern zurückgewiesen hätte. Die Waage der Gerechtigkeit sei von vornherein schon zuungunsten der Verteidigung überbelastet gewesen. Lord Hankey verlangt in seinem Vorwort noch einmal die Rehabilitierung von Mansteins. Er weist darauf hin, daß noch vor dem Prozeß eine revidierte Fassung der Genfer Deklaration veröffentlicht worden ist, in der jedem Menschen das Recht auf ein Verfahren vor einem „unabhängigen und unparteiischen Gericht" zugebilligt werde. Dies könne man vom „Gerichtshof eines Siegers" wohl kaum sagen.

In seinem Manstein-Buch weist Paget auf die Tatsache hin, daß der General bei der Übernahme seiner Kommandogewalt im Osten nicht anders habe handeln können, als den Befehlen zu entsprechen, die bereits vor seinem Eintreffen durch Hitler erlassen und in Kraft waren. Als Hauptgrund für seinen Einsatz zugunsten Mansteins gibt Paget an, daß er den Prozeß als politisches Verfahren und nicht als Rechtsverfahren angesehen habe. Die königlichen Haftbefehle, die erst die Prozesse gegen Deutsche möglich gemacht hätten, seien nichts anderes als ein „Ausnützen der Macht des Siegers über den Unterworfenen" gewesen. Diese Haftbefehle hätten Dinge zugelassen, die — wären sie beim Prozeß gegen einen Engländer vorgekommen — eine strafrechtliche Verfolgung der darin verwickelten Behörden nach sich gezogen hätten. Er habe nie geglaubt, so schreibt Paget, daß Manstein je verurteilt werden könne. Das Urteil habe ihn tief erschüttert.

Familie als Aufbaukraft

Regierung fördert christlichen Familiengedanken

Bonn, 23. September. (Eigenbericht) Über die Familienpolitik einer christlichen Regierung sprach Bundeskanzler Dr. Adenauer am Samstag im Bonner Bundeshaus vor dem Arbeitskreis „Ehe und Familie" des Zentralkomitees der deutschen Katholiken. Das Unglück unserer Zeit beruhe in weitem Umfange in einer moralischen Erkrankung, von der auch Ehe und Familie ergriffen seien. Der Staat habe darum die Aufgabe, das christliche Familienbild wiederherzustellen. Dazu genüge nicht ein formales Bekenntnis; die ganze Gesetzgebung müsse vielmehr diesem Ziel dienen. Die Bundesregierung müsse dafür sorgen, daß im Bund und in den Ländern ein genügender Schutz gegen zerstörende Kräfte errichtet werde; dazu gehöre auch der Schutz gegen unsittliche Literatur, Filme und Rundfunksendungen.

Adenauer wandte sich gegen die Kleinstfamilie mit ihren biologischen und pädagogischen Gefahren und forderte im Interesse des christlichen Familienlebens einen familiengerechten Lohn als Voraussetzung für familiengerechtes Wohnen. „Zehntausend Eigenheime sind auf die Dauer wichtiger als zwanzigtausend Kollektivwohnungen", sagte der Kanzler; er wies jedoch auch darauf hin, daß vorübergehend Bauten, die der Verteidigungsbereitschaft dienen sollen, einen gewissen Vorrang genießen müßten. Als Sprecher des in Altenberg tagenden Arbeitskreises forderte Erbprinz Karl zu Löwenstein ein geeignetes Baulandbeschaffungsgesetz, ausreichendes Baukapital, einen Umsiedlerplan, der zugleich zeitgemäße Wege der Hausratbeschaffung aufweise, und schließlich eine gerechte Verteilung der vorhandenen Baustoffe, damit das Wohnbauprogramm nicht zu kurz komme. Bischof Döpfner von Würzburg verlangte vom Staat, die Familie als Ursprungszelle der menschlichen Gesellschaft zu achten, zu schützen und zu fördern.

Blücher wieder FDP-Vorsitzender

Knappe Mehrheiten für bisherige Leitung — Sozial- und Kulturprogramm

München, 23. September, (Eigenbericht) Vizekanzler Franz Blücher wurde vom 5. Parteitag der Freien Demokratischen Partei erneut zum Bundesvorsitzenden gewählt. Sein Gegenkandidat, Freiherr von Rechenberg (Nordrhein-Westfalen), erhielt rund zwei Fünftel der abgegebenen Stimmen. Mit einer noch knapperen Mehrheit wurde der Vizepräsident des Bundestages, Dr. Hermann Schäfer, 2. Vorsitzender vor dem Fraktionsvorsitzenden der Bundestagsfraktion, Euler.

Der Parteitag, der am Sonntag zu Ende ging, faßte eine Reihe von Entschließungen zur Außen-, Sozial- und Kulturpolitik des Bundes. Außenpolitisch werden die Vereinigung Europas und die Verteidigung der freien Welt als notwendig bejaht, wenn sie auf der Ebene völliger Gleichberechtigung zustande kommen. Für die Verhandlungen zwischen Bundesregierung und Hoher Kommission über die Ablösung des Besatzungsstatuts und die Beteiligung der Bundesrepublik an einer europäischen Verteidigungsmacht fordert die FDP die Beteiligung einer namhaften Persönlichkeit aus ihren Reihen an der deutschen Delegation.

Auf dem Gebiete der Sozialpolitik wurde eine Reihe von Grundsatzforderungen angenommen, die in dem noch auszuarbeitenden sozialpolitischen Programm der Partei verwirklicht werden sollen. Der Kern ist die Ablehnung einer „Wohlfahrtsmechanik" und der Gedanke, daß eine allgemeine Steigerung der Lebenshaltung nur durch die Vermehrung des Sozialprodukts zu erreichen ist. Die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften wird im Prinzip bejaht. Finanziell abhängige, d. h. insbesondere „gelbe Gewerksvereine", werden abgelehnt. Kulturpolitisch verlangt die FDP die Schaffung eines Bundesrahmengesetzes für Fragen der Kulturpolitik, insbesondere der Erziehung und Ausbildung. Im Zusammenhang damit wird die Bildung eines Bundeskulturrats beim Innenministerium gefordert. Der Bundesparteitag bekannte sich erneut zu der sogenannten „christlichen Gemeinschaftsschule", die aus staatspolitischen, pädagogischen und finanziellen Gründen die „beste" Schulform sei.

Lastenausgleich bis Weihnachten

Jährlich 1,6 Mrd. — Die Reihenfolge der geplanten Gesetze

Bonn, 23. September. (dpa) In Bonn wird erwartet, daß das Lastenausgleichsgesetz noch vor Weihnachten verkündet wird. Die Vorarbeiten im Bundestagsausschuß seien soweit vorgeschritten, daß der Entwurf eines dem eigentlichen Lastenausgleich vorausgehenden Feststellungsgesetzes dem Parlament in aller Kürze vorgelegt werden kann. Unmittelbar darauf soll ein Gesetz über die Abgabenregelung im Lastenausgleich beschlossen werden. Wie der Vorsitzende des Lastenausgleichausschusses, Kunze, erklärte, soll wenn irgend möglich, die im November fällige Abgabe bereits nach der Regelung des Lastenausgleichs erhoben werden, wobei Kriegsschäden berücksichtigt würden. Als letztes Gesetz soll das Parlament die Entschädigung der Flüchtlinge und Ausgebombten im Lastenausgleich beschließen. Es ist beabsichtigt, in dieses Gesetz eine etwaige Entschädigung der Altsparer einzubeziehen.

Die Geschädigten sollen jährlich 1,6 Milliarden Mark erhalten. Diese Summe verteilt sich auf Renten, Darlehen zum Existenzaufbau, Wohnungsbau für Flüchtlinge und Ausgebombte, Hausratshilfe usw. Etwa 400 Millionen Mark jährlich sollen als Darlehen zum Existenzaufbau gegeben werden. Diese Darlehen sind verzinslich und tilgbar. Mit besonderer Beschleunigung sollen die Sparguthaben der Flüchtlinge, die bisher nicht honoriert wurden, auf 6,5 Prozent ihres Wertes — entsprechend der Währungsreform — aufgewertet werden. Auch die Wohnraumhilfe soll möglichst schnell abgewickelt werden. Die eigentliche Entschädigung im Lastenausgleich beginnt erst später, weil eine Reihe von Fällen bevorzugt behandelt werden müssen, und zunächst ein Überblick über das Verhältnis von Abgaben und Ansprüchen gewonnen werden muß. Die Mindestentschädigung soll — je nach dem Schaden — eintausend bis fünfzehntausend Mark betragen.

Nach finnischem Vorbild

Vertriebene Bauern wollen Gemeinschaftsaktion

Hamm, 23. September. (AP) Auf einer Großkundgebung in Hamm forderten am Sonntag 6000 ostvertriebene Bauern in einer Resolution die Bereitstellung von jährlich mindestens 15 000 Hektar Siedlungsland, bis alle 300 000 ostvertriebenen Bauern untergebracht seien.

Neben der sofortigen Verabschiedung eines Gesetzes zur Schadenfeststellung und zum Lastenausgleich verlangten die Bauern in einem Aufruf an die westdeutschen Landwirte, Berufsverbände, Landwirtschaftskammern, Regierungen und Kirchen zur Erhaltung des ostdeutschen Bauerntums den sofortigen Beginn einer „Gesamt-, Sofort- und Gemeinschaftsaktion" der westdeutschen Bauern nach dem Vorbild Finnlands. In jeder Gemeinde solle ein Kuratorium aller Besitze über 60 ha eingesetzt werden, das sogenannte Ringe von rund 500 ha bilden soll. Jeder dieser Ringe soll für eine „Vollbauern-Pachtstelle" Land und die notwendigen Einrichtungen eines Bauernhofes zur Verfügung stellen. Auf diese Weise seien in Finnland 154 000 Vertriebene wieder angesiedelt worden. Der Vorsitzende des Zentralverbandes der vertriebenen Deutschen, Dr. Kather, forderte in einer Rede neben dem Lastenausgleich eine echte Nachbarschaftshilfe. Die westdeutsche Bauernschaft solle ihre ablehnende Haltung gegenüber den Ostvertriebenen ändern. Für die Eingliederung der ostvertriebenen Bauern seien in den kommenden drei Jahren 10 Milliarden Mark erforderlich.

Persien in der Krise

Teheran schwankt zwischen London und Moskau

Teheran, 23. September. (dpa) Die persische Regierung hat Großbritannien die Wiederaufnahme der Erdölverhandlungen vorgeschlagen. Sie machte die gleichen Vorschläge, die das Ultimatum enthielt, das Harriman an die britische Adresse weiterleiten sollte, verzichtete jedoch auf die ultimativen Bedingungen. Die britische Regierung lehnte die Wiederaufnahme der Verhandlungen ab, weil die persischen Vorschläge schon früher als unannehmbar zurückgewiesen worden waren. Gleichzeitig hat die persische Regierung Verhandlungen mit einer sowjetischen Delegation aufgenommen, die den Abschluß eines neuen Handelsabkommens zum Ziele haben.

Europa und ganz Deutschland

Abschluß der Konferenz in Hamburg

Hamburg, 23. September. (dpa) Die 6. Internationale Konferenz der Europäischen Bewegung in Hamburg bekannte sich am Sonntag in ihrer Schlußsitzung zu einer europäischen Gemeinschaft, die ganz Europa und ein geeintes Deutschland umfassen soll.

Der Wille aller Deutschen, sich niemals mit der Teilung ihres Landes abzufinden, wurde in einer Entschließung ausdrücklich anerkannt. „Die Konferenz erklärt sich mit diesem Wollen solidarisch", heißt es wörtlich. Deutschland soll völlig gleichberechtigter Partner der europäischen Gemeinschaft werden. Dazu gehöre die Wiederherstellung seiner Souveränität, als Pflicht aber auch die Teilnahme an der gemeinsamen Verteidigung Europas. Eine Neutralisierung Deutschlands, die dieses „zum dauernden Spielball internationaler Konflikte machen würde", wird abgelehnt.

Politik — kurz gefaßt

Im Bundesgebiet lebten am 30. Juni 48 030 200 Einwohner, davon 25 506 400 Frauen. Die Bevölkerungszahl hat im 2. Vierteljahr 1951 um 131 000 zugenommen.

Bei der Nachwahl zum bayrischen Landtag im Stimmkreisverband Lichtenfels-Staffelstein wurde am Sonntag der CSU-Kandidat Dr. Max Jüngling gewählt. Bei einer Wahlbeteiligung von 75 Prozent erhielt die CSU 40,4 Prozent der abgegebenen Stimmen.

In den Nachwahlen für das Bundestagsmandat des verstorbenen Abg. Eugen Roth (SPD) konnte die SPD am Sonntag erneut den Sitz im Wahlkreis 18 (Neustadt a. d. Weinstraße) gewinnen. Der neue Abgeordnete ist der Staatsminister a. D. Willi Odental aus Neustadt.

Die Bundesregierung hat dem Bundesrat am Samstag den Kabinettsbeschluß über die Erhöhung der Bundesbahntarife zur Beschlußfassung zugeleitet.

Die Bevölkerung Australiens sprach sich in einem Volksentscheid gegen den Vorschlag aus, die Regierung zum Verbot der kommunistischen Partei zu ermächtigen.

„Nur"

Durch einen Druckfehler in dem Leitartikel „Von Bonn bis Flensburg" in der Ausgabe vom Samstag sind in dem Satz „... Sie sollen ja nur die Jugend näher an den Start heranbringen", die Anführungsstriche bei dem Wort „nur" weggeblieben. Diese sollten andeuten, daß die Verzögerung bei der Übermittlung der angesprochenen Verordnung offenbar darauf zurückzuführen ist, daß man in Bonn die Bedeutung dieser Aktion unterschätzt. Wir halten sie für außerordentlich wichtig, sonst wäre der Leitartikel gar nicht geschrieben worden.

Landtagsnachwahlen am 28. Oktober

Düsseldorf, 23. September. (Eigenbericht) Für die CDU-Landtagsabgeordneten von Nordrhein-Westfalen, Dr. Schollissek (Hamm), der ins Bundesverfassungsgericht berufen wurde, und Dr. Kaschny (Wiedenbrück), der bei einem Unfall ums Leben kam, sollen am 28. Oktober Nachwahlen stattfinden.

Richtfest der neuen Rheinbrücke

Düsseldorf, 23. September. (dpa) An der Straßenbrücke über den Rhein zwischen Düsseldorf und Neuß wurde am Samstag das Richtfest gefeiert, nachdem am Freitag auch die restliche Hälfte des mittleren Schlußstückes der Brücke montiert worden war. Die Brücke soll im Oktober für den Verkehr freigegeben werden.

Kreis Grevenbroich

Kreispolizei notierte ...

Einbruch in Tankstelle

Neukirchen. Diebe drangen nachts bei einem Schankwirt und Tankstellenhalter ein und stahlen aus der Tankhalle eine Geldkassette mit 35 DM und Kraftfahrzeugersatzteile. Der Gesamtschaden beträgt nach Angaben des Geschädigten etwa 80 DM.

Zehn Morgen Weizen verbrannt

Grevenbroich. In der Nacht zum Samstag entstand in einem Fruchtschober ein Schadenfeuer, dessen Ursache bisher noch nicht geklärt werden konnte. Es verbrannte der Ertrag von etwa 10 Morgen Weizen. Der Schaden wird mit etwa 8000 DM angegeben. Gegen 2.30 Uhr wurde die Grevenbroicher Wehr alarmiert, die mit einem Einsatztrupp und der Motorspritze ausrückte. Eine mehrere hundert Meter lange Leitung mußte zur Bekämpfung des Brandes gelegt werden. Es gelang den Wehrmännern, den Fruchtschober in der Nähe zu schützen.

Hand in der falschen Tasche

Büderich. Ein 18jähriger junger Mann aus Büderich wurde überführt, einem Zimmermitbewohner 85 DM aus der Brieftasche gestohlen zu haben. Der Täter ist geständig.

Kreuzgelenk gebrochen

Ramrath. An einem Omnibus der Linie Rommerskirchen—Neuß brach während der Fahrt das Kreuzgelenk des Fahrgestells. Der Schaffner des Omnibusses kam durch das plötzliche Stehenbleiben des Fahrzeuges zu Fall und erlitt Verletzungen am Arm und am Kopf.

Wieder Friedhofsschänder am Werk

Kapellen. In der Nacht zum Samstag, so wird angenommen, suchten Metalldiebe den Kapellener Friedhof wieder heim. Wie bisher festgestellt, wurden einige Kruzifixe und Korpora gestohlen.

Ein Tag der Freude

Wevelinghoven. Die Goldhochzeit der Eheleute Rath wurde zu einem Tag der Freude und des Glücks. Von allen Seiten gingen Glückwünsche und Geschenke ein. Die Nachbarschaft und die Vereine ehrten das Jubelpaar durch Schmuck der Straßen und Geschenke. Die Geistlichkeit übermittelte im Namen der Pfarre und des Kirchenvorstandes, dessen Mitglied der Jubilar ist, Glückwünsche und Geschenke. Der Kirchenchor stellte sich ein und brachte ein Ständchen. Bürgermeister Gehlen und Stadtdirektor Bierbaum übermittelten Geschenke und Glückwünsche der Stadtvertretung, der Stadtverwaltung und des Kreises. Die vielen Ehrungen zeigten, wie beliebt das Jubelpaar ist.

Zum Schiedsmann bestellt

Zons. An Stelle des bisherigen Schiedsmannes Hahn ist Landwirt Gerhard Schmitz, Stürzelberg, Schulstraße 72, zum Schiedsmann für den Schiedsmannsbezirk Zons bestellt worden.

Beihilfen für Hemmerdener Weg?

Wevelinghovens Schmerzenskind — Stadt beteiligte sich an Ausbaukosten

Wevelinghoven. Die Instandsetzung der Langwadener Straße ist abgeschlossen. Im Stadtbereich hat die Straße Bordsteine und Rinnenpflasterung erhalten. Am Eingang in die Stadt ist der Durchlaß entfernt und durch eine ausgedehnte Flachrinne ersetzt worden. Es ist beabsichtigt, die Einmündung Langwadener Straße in die Kölner Straße zur Stoppstraße erklären zu lassen. Um die Einmündung der Langwadener Straße in die Stadt in Ordnung zu bringen, wurde ein Einvernehmen mit dem Landesstraßenbauamt erzielt. Die Stadt hat sich an den Ausbaukosten beteiligt.

Der Barrensteiner Weg ist in Ordnung gebracht worden. Verschiedene Landwirte, die an dieser Straße gelegene Wirtschaftsflächen bearbeiten, wenden nicht nur ihre Pflüge auf der Straße, sondern pflügen sogar den Straßenrand ab. Einsichtige Landwirte wollen dafür sorgen, daß einer mutwilligen Beschädigung des Barrensteiner Weges Einhalt geboten wird.

Ein Schmerzenskind der Stadt bleibt die Instandsetzung des Hemmerdener Weges, der durch den Brückenbau als Umleitung benutzt und total ausgefahren wurde. Eine Instandsetzung dieser Straße kann wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht mehr vorgenommen werden. Die Stadt hofft, über das Verkehrsministerium Beihilfen zur Instandsetzung dieser stark beschädigten Straße zu erhalten.

NGZ gratuliert

Grevenbroich. Dienstag vollendet Gertrud Kippels im Stadtteil Elsen, Rheydter Str. 25, ihr 91. Lebensjahr.

Hülchrath. Herr August Henning, Hülchrath Nr. 4, wird am 25. September 83 Jahre alt.

Zwischen ERFT und RHEIN

Fahrlässiger Gebrauch von Luftbüchsen

Kreis Grevenbroich. Es wird in letzter Zeit Klage darüber geführt, daß in Wohngegenden, Gärten und öffentlichen Anlagen insbesondere von Jugendlichen mit Luftbüchsen und Luftpistolen geschossen wird. Diese unverantwortlichen Schießereien stellen eine Belästigung und erhebliche Gefährdung anderer Personen dar. Die Polizei ist angewiesen, die Schießereien zu unterbinden und Anzeige zu erstatten. Die benutzten Luftdruckwaffen sind in jedem Fall bis zum Abschluß des Strafverfahrens sicherzustellen.

4500 weniger als 1950

Grevenbroich. Das Schloßbad hat mit Saisonschluß seine Pforten bis zum nächsten Jahr geschlossen. Der diesjährigen Badesaison waren weniger Badetage als im Vorjahr beschieden. Besonders im Bademonat Juni und zum Teil auch im August waren die Badetage dünn gesät. In diesem Jahr wurde das Schloßbad von etwa 48 000 Badenden besucht gegenüber rund 52 500 im Vorjahr. Die Zahl der badenden Kinder blieb fast die gleiche wie im Vorjahr, während die Erwachsenen und Jugendlichen weniger von der schönen Badegelegenheit Gebrauch machten.

Einkellerungskartoffeln schützen!

Kreis Grevenbroich. Die Fäulnisanfälligkeit der Kartoffeln ist in diesem Jahr infolge der Krautfäule besonders groß. Insbesondere bei der Einkellerung ist es daher angebracht, Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Es gibt eine Anzahl bewährter und anerkannter Mittel, welche — beim Einlagern zwischen die Kartoffeln gestreut — eine Fäulnis der Knollen verhüten. Sollten angefaulte Knollen mit eingekellert worden sein, wird durch diese Mittel ein Eintrocknen dieser faulen Kartoffeln bewirkt und ein Umsichgreifen der Fäulnis verhütet. Der Kostenaufwand für die Mittel steht in keinem Verhältnis zu den Schäden, welche durch das Faulen der eingelagerten Kartoffeln entstehen. Auch ein starkes Auskeimen, besonders zum Frühjahr hin, wird durch diese Mittel verhütet. Die Kartoffeln bleiben bis zum Schluß glatt und rund. W. Sch.

Lehrgang Erste Hilfe

Kapellen. Das Deutsche Rote Kreuz, Bereitschaft (w) und (m) beabsichtigt, in Kürze einen Lehrgang zum Erlernen der Ersten Hilfe durchzuführen. Bei dem letzten schweren Eisenbahnunglück am beschrankten Bahnübergang bei Zweifaltern ist durch die schnelle Hilfe des DRK dem schwerverletzten Neuenhausen aus Kapellen das Leben gerettet worden. Der Verletzte, der das Krankenhaus jetzt verlassen hat, dankte dem DRK für die ihm geleistete Hilfe. Zugführer des DRK Peter Kluth nimmt Anmeldungn für den Lehrgang „Erste Hilfe" aus Kapellen und Hemmerden entgegen.

Im nächsten Jahre fertig

Norf. Wer die Norfer Schulverhältnisse kennt, weiß, daß die neue sechsklassige Schule für die Gemeinde so notwendig ist, wie zum Leben das tägliche Brot. Heute noch stehen in Norf nur vier dürftige Schulklassen zur Verfügung, während die Kinderzahl bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt auf etwa 700 gestiegen ist. Wechselunterricht ist in Norf keine Nachkriegserscheinung, sondern bereits ein Dauerzustand. Schon in der Zeit vor 1933 war dieses Problem akut und in der nachfolgenden Zeit hatte man „andere Sorgen". Erfreulich ist die Feststellung, daß die Arbeiten zum 6klassigen Schulneubau gut vorwärtsgehen. Nachdem die Ausschachtungsarbeiten beendet sind, wurde mit der Betonierung des Kellers begonnen. Im nächsten Jahr soll die Schule in Betrieb genommen werden. Die Einrichtung wird nach modernen Gesichtspunkten erfolgen.

Stadttheater Rheydt diese Woche

Kreis Grevenbroich. Montag, 24. Sept., 20 Uhr: „Romeo und Julia", Trauerspiel von Shakespeare; 25. Sept., 20 Uhr: „Die Vielgeliebte", Operette von Nico Dostal; 26. Sept., 20 Uhr: „Der Mann mit dem Zylinder", musikalische Komödie von Just Scheu und Ernst Nebhut; 27. Sept., 20 Uhr: „Die Vielgeliebte"; 28. Sept., 20 Uhr: Ballet looß, Programm: Der grüne Tisch, Großstadt, Fantasie, Colombinade. Sonntag, 30. Sept., 19.30 Uhr: „Die Vielgeliebte", 1. Oktober, 20 Uhr: „Die Vielgeliebte".

Kinos in M.Gladbach und Rheydt

Gladbach: Großes Union-Theater „Die vier im Jepp"; Schauburg „Zorros Geisterreiter"; Capitol „Bengali"; Reichsadler „Gangster, Frauen und Brillanten"; Skala (früher Astoria, Neußer Straße) „Adoptiertes Glück"; Lido „Bandito"; Kleines Union-Theater „Hilfe, ich bin unsichtbar"; Germania Lichtspiele, Rheindahlen „Dieser Mann gehört mir"; Burgtheater, Neuwerk „Erzherzog Johanns große Liebe"; Filmbühne „Der Kongreß tanzt". — **Rheydt:** Metropol „Sensation in San Remo"; Union-Theater „Bengali"; Capitol-Theater „Piraten von Capri"; Sternlichtspiele, Mühlforth „Der Seelenbräu"; Apollo, Odenkirchen „Die Sterne lügen nicht"; Schauburg, Giesenkirchen „Mädchen mit Beziehungen"; Elma Theater, Wickrath „Neptuns Töchter".

NGZ Sport

Nr. 223 — Montag, 24. September 1951

So war es richtig

Österreich — Deutschland (Halbzeitstand)	0:0	0
Österreich — Deutschland (Endergebnis)	0:2	2
Deutschland B — Österreich B	1:1	0
Kickers Stuttgart — Eintracht Frankfurt	3:1	1
Rheydter SpV — Schwarz-Weiß Essen	6:2	1
Mainz 05 — 1. FC Saarbrücken	1:3	2
Viktoria Hamburg — Holstein Kiel	0:2	2
Göttingen 05 — Werder Bremen	1:3	2
Rot-Weiß Essen — München 1860	4:3	1
Preußen Dellbrück — Schalke 04	1:2	2
TuS Neuendorf — Kickers Offenbach	5:2	1
Lüneburger SK — FC St. Pauli	1:3	2
SV Engers — Tura Ludwigshafen	2:0	1
SV Wiesbaden — BC Augsburg	1:2	2

Nordblock: 2 — 0 — 0 — 2 — 1 — 2 — 2 — 1 — 0 — 1 — 1 — 2 — 2 — 1.
Bayern (Normal): 2 — 0 — 1 — 1 — 1 — 2 — 2 — 2 — 1 — 2 — 0 — 1 — 1 — 2.
Bayern (Intern, Zehn): 2—0—1—1—1—1—0—2—1—2

RP-Liga-Funk

1. Liga West

Rheydter SpV — Schwarz-Weiß Essen 6:2

Freundschaftsspiele:

Rot-Weiß Essen — München 1860 4:3
Fortuna Düsseldorf — Turu Düsseldorf 1:1
Borussia Dortmund — Hannover 96 1:2
Preußen Dellbrück — Schalke 04 1:2
STV Horst — SV Waldhof 1:2
Bayer Leverkusen — Rapid Köln abgbr. 3:4
Spfr. W. Eicket — SpVg Erkenschwick 3:1
VfB Marathon Remscheid — Preußen Münster 1:4
VfB Bottrop — Spfr. Katernberg 3:3
Duisburg 08 — VfB Lütze! 3:1

2. Liga West, Gruppe 2

SC Köln 99 — Duisburger SpV 1:2
Rhenania Würselen — Borussia M.-Gladbach 3:1

Freundschaftsspiele:

VfB Bielefeld — Vohwinkel 80 1:3
Preußen Krefeld — Arminia Bielefeld 6:1
VfB Speldorf — Essen-West 81 0:0
Vohwinkel 80 — SV eHrne-Sodingen 3:0
SC Sonnborn — SSV Wuppertal 1:5
VfL Benrath — Rot-Weiß Oberhausen 0:0
SSV Hagen — Fortuna Köln 5:4

1. Liga Nord

Victoria Hamburg — Holstein Kiel 0:2
Bremer SV — Hamburger SV 3:0
TSV Eimsbüttel — Concordia Hamburg 1:1
Göttingen 05 — Werder Bremen 1:3
Arminia Hannover — VfL Osnabrück 2:0
Eintracht Osnabrück — Bremerhaven 93 0:2
Lüneburger SK — FC St. Pauli 1:3

1. Liga Süd

Kickers Stuttgart — Eintracht Frankfurt 3:1

Freundschaftsspiele:

VfB Stuttgart — Meidericher SpV 3:3
Kickers Offenbach — Hamborn 07 2:1
VfB Mühlburg — Alemannia Aachen 2:3
Bayern München — Turbine Erfurt 3:3

1. Liga Südwest

Mainz 05 — 1. FC Saarbrücken 1:3
FV Engers — Tura Ludwigshafen 2:0

Freundschaftsspiele:

Wormatia Worms — Alemannia Aachen 2:0
FV Speyer — VfR Kaiserslautern 1:2
ASV Landau — VfB Mühlburg 0:1

Rhein-Main-Saar-Pokal

TuS Neuendorf — Kickers Offenbach 5:2

Deutsche Elf gewann aus der Defensive

Wie Herbergers Rezept im Wiener Länderkampf zum 2:0 aufging

Wien, 23. September. Österreich hatte einen guten Start. Sofort war Stojaspal durch, aber Turek wehrte ab. Die deutsche Mannschaft ließ den Gegner anrennen, um langsam aber sicher aus der Defensive eine gute Übersicht zu gewinnen. Man war allgemein überrascht, als das deutsche Angriffsspiel im Mittelfeld zeitweise so gekonnt lief. In der 17. Minute schien es ein österreichisches Tor zu geben, als Dienst sich durchsetzte, Turek im Herauslaufen abwehrte und Kohlmeyer den von Stojaspal getretenen Nachschuß herrlich auf der Torlinie rettete. In der 22. Minute wurde Österreichs dritte Ecke hervorragend hereingegeben, aber diesmal war es Posipal, der mit dem Kopf die Gefahr beseitigte. Beide Torhüter hatten nicht allzuviel Arbeit, ein Zeichen für das Können der Abwehrspieler. In der 38. Minute gab es die größte deutsche Chance der ersten Hälfte, als Preißler in einen Steilpaß von Morlock lief, die österreichische Abwehr abseits reklamierte, aber der Wiener Linienrichter ganz klar Zeichen gab, daß keine Abseitsstellung vorlag. Musil lief heraus, Preißler wollte ihn umspielen und schoß ihn an. In den letzten Minuten vor der Pause spielte die deutsche Abwehr verhalten und auf Sicherheit, um ohne Gegentor in die zweite Hälfte zu kommen.

Morlock und Haferkamp: 2:0

Nach der Pause klappte es mit Herrmann als Linksaußen besser. Preißler war in der 46. Minute in halblinker Position durch, traf aber wieder den herauslaufenden Musil, und als in der 47. Minute Preißler quer zu Walter paßte, ging der Schuß des



Die beiden Torschützen: Haferkamp (links) und Morlock

deutschen Halblinken knapp über das Tor. Es gab den ersten tosenden Beifall der Zuschauer, die zu ahnen schienen, daß diese Aufgabe für ihre Wiener Lieblinge zu schwer war. In der 49. Minute hätte es beinahe ein Tor für Österreich gegeben, als Occwirk einen Freistoß steil zu Stojaspal paßte, der den Ball aber nicht mehr ganz erreichte und neben das Tor schoß.

Deutschlands Führungstor

In der 55. Minute war eine große Überraschung. Gerritzen gab einen Eckball, es war der vierte für Deutschland, herrlich herein und bevor sich die Wiener über die Abwehr einig waren, war Morlocks Körper dazwischen, dessen Kopf dem Ball die entscheidende Richtung gab.

Wer erwartet hätte, daß die Wiener nun eine klare Feldbeherrschung erzwingen würden, sah sich bald eines anderen belehrt. Das deutsche Angriffsspiel blieb immer gefährlich und in der 65. Minute war Gerritzen allein durch, wurde von Happel am Trikot festgehalten, ohne daß Evans es sah, und verschoß knapp. Eine große Szene in der 70. Minute, als Musil einen Schuß von Morlock abwehrte und Hanappi den Nachschuß von Gerritzen auf der Linie stoppte. Gleich darauf schied Gerritzen aus und Haferkamp nahm seinen Posten ein, der sehr beweglich arbeitete, da er als frischer Mann seine ganze Kraft einsetzen konnte.

Schanko verhindert Ausgleich

Wer geglaubt hatte, daß Deutschland sich in der letzten Viertelstunde auf Abwehr einstellen würde, mußte erkennen, daß dieser Sturm stark genug war, immer wieder Angriffe einzuleiten. Zweimal traf Preißler abseits ins leere Tor. In der 85. Minute hatte Österreich die große Torchance, als der Halbrechte Wagner einen Ball über Turek hob. Der Ball sprang von der Latte ins Feld zurück, aber bevor Stojaspal heran war, hatte Schanko mit dem Kopf zur achten und letzten Ecke der Wiener abgedreht.

Vier Minuten vor Schluß

Überraschend in der 86. Minute das 2:0 — ein Musterbeispiel an kühner Überlegung. Herrmann übernahm rechtsaußen den Ball, Musil lief heraus, der Verteidiger Happel wollte auch noch retten, aber der Frankfurter schob den Ball seelenruhig zu dem halblinks herankommenden Haferkamp, der unhaltbar ins Tor schoß.

Der Rest des Spiels stand im Zeichen der Deutschen, da die Österreicher resignierten.

Die Mannschaften:

Österreich: (schwarz-weiß) Musil; Kowanz, Happel; Hanappi, Occwirk, Schleger; Melchior I, Wagner, Dienst (Habitzel), Stojaspal, Probst.

Deutschland: (grün): Turek; Streitle, Kohlmeyer; Mebus, Posipal, Schanko; Gerritzen (Haferkamp), Preisler, Morlock, Fritz Walter, Barufka (Herrmann).

Hat Österreich enttäuscht?

Die Wiener Mannschaft hat ihre Anhänger enttäuscht. Man machte ihr den Vorwurf, daß sie eines ihrer schwächsten Spiele geliefert hätte. Aber das ist weniger ihre Schuld als darin zu suchen, daß die deutsche Mannschaft in keiner Phase der 90 Minuten ihre kühle Spielübersicht verlor und auch gegen die besten Tricks immer wieder die Waffe des harten körperlichen Angriffs hatte. Der Torwart Musil rettete zwei tolle Situationen, u. a. als Preißler vor der Pause allein dem Tor zustrebte. Der linke Läufer Schleger, der Neuling der Mannschaft, war weit über eine Stunde die angenehme Überraschung, um dann ebenso wie Hanappi im Tempo nachzulassen. Occwirk spielte offensiv, aber auch ihm gelang es nicht, den nötigen Druck in das Angriffsspiel zu legen. Im Sturm war alles stark auf Stojaspal zugeschnitten, den Mebus sehr geschickt hielt. Probst ließ nach einem guten Start nach. Dienst fiel ziemlich aus, so daß man schließlich Habitzel in der 70. Minute für ihn einsetzte, als auch Sepp Herberger seinen zweiten Austausch vornahm und den leicht verletzten Gerritzen durch Haferkamp ersetzte. Die rechte Flanke Wagner-Melchior kam überraschend gegen Kohlmeyer und Schanko nicht ins Spiel.

Schiedsrichter Evans war ein kluger Leiter, der die Situationen geschickt übersah und vor allem in den letzten 25 Minuten klar die Übersicht behielt (1:0), als der deutsche Sturm in seinem Tempo so schnell wurde, daß immer wieder die Preißler, Morlock und Herrmann abseits liefen.



Ein Akrobatensprung von Schaller und der deutsche Torwart im Augsburger Länderspiel faustet Hartl, dem Mittelstürmer von Österreichs B-Elf, den Ball vor der Nase fort. Zwischen beiden der deutsche Mittelläufer



Spinnen (Rheydt) klärt vor den Essenern Hofmann (links) und Gomanns

In Augsburg hieß es 1:1

Auch das Spiel der B-Mannschaften mußte Deutschland gewinnen

Von unserem Mitarbeiter Kurt Fuhrmann

Augsburg, 23. September. Erst als sich der Trainer der B-Mannschaft, der Nürnberger Alo Riemke, in der zweiten Halbzeit entschloß, den für den Stuttgarter Blessing hereingenommenen Ucko mit dem Kölner Röhrig die Plätze tauschen zu lassen, lief das deutsche Stürmerspiel wie gewünscht. Röhrig/Baitinger bildeten jetzt den gefährlicheren Flügel im deutschen Sturm, von dem die weitaus größere Zahl von Angriffen gegen das von Pelikan ausgezeichnet behütete österreichische Tor gestartet wurde. Dank der hervorragenden Unterstützung durch den Nürnberger Bergner, den besten Spieler unserer Mannschaft, wurde die Abwehr der Gäste gehetzt und gejagt. Diesem ständigen Druck mußte die sich unter der Führung des Mannschaftskapitäns und Altinternationalen Gernhardt mutig zur Wehr setzende Hintermannschaft der Wiener einmal erliegen.

In der 70. Minute war die Festung dann sturmreif. Schulmäßig durchlief der Ball die Stationen Bergner/Röhrig und Baitinger, bis er den sich wie stets von den Gegnern lösenden und in der Gasse lauernden norddeutschen Amateur Schröder erreichte und dann von diesem nach einem kurzen Lauf unhaltbar zum Ausgleich verwandelt wurde.

Ohrenbetäubender Jubel belohnte die Leistung. Vorher, eine Minute vor der Pause, hatten die Österreicher ihr Tor erzielt. Körner/Riegler spielten den einmal unbesonnenen Münchener Verteidiger Bauer aus. Riegler kam in Schußposition, und schon war der sonst sehr aufmerksame Hüter Schaffer bezwungen.

Das Spiel hatte einen überraschend großen Rahmen gefunden. Die Stadt Augsburg verstand es ausgezeichnet, dieses erste Länderspiel einer österreichischen Fußball-Nationalmannschaft seit Kriegsende auf deutschem Boden zu einem Werbeerfolg für ihr neues Stadion am Rosenauberg zu gestalten. Sie hat sich einen Platz unter den Länderspielstädten erkämpfte, muß jedoch in der Unterbringung der Massen noch von anderen Städten lernen. Laufbahn und Spielfeldrand konnten von den einbrechenden Zuschauern nicht freigehalten werden, so daß es zu für ein Länderspiel unschönen Szenen kam. Sonst aber gab man sich um jeden in die alte Fuggerstadt Geeilten große Mühe. Und das Spiel mit seinen Höhepunkten in der 2. Halbzeit entschädigte schließlich für vieles.

Was den westdeutschen Beobachter besonders erfreute, war die großartige Leistung des Kölners Röhrig als Halblinker. Er war neben Bergner der überragende Mann unserer Mannschaft. Und Stollenwerk? Der Dürener ist noch jung. Man muß Geduld mit ihm haben. Daß seine Nominierung voll auf zu Recht bestand, bewies er oft genug. Ein Gewinn ist vor allem der Bremer Schröder, dessen Leistung ihn in seiner Laufbahn ein erhebliches Stück weitergebracht haben sollte. Auch den Hamburger Krüger, der zunächst nur schlecht ins Spiel kam, wird man in Zukunft nicht übersehen können.

Dritter Streich der deutschen Boxer

Irlands Ländermannschaft mit 14:6 Punkten geschlagen

Von unserem Mitarbeiter Alfons Gerz

Essen, 23. September. **In ihrer Vorschau bereits hatte die Rheinische Post einen Sieg der deutschen Amateurboxer gegen Irland — trotz der vorangegangenen Niederlagen von Dublin — vorausgesagt. Geirrt hatte sie sich lediglich im Ergebnis. Denn nicht mit 12:8, sondern mit 14:6 Punkten wurden die Söhne der „Grünen Insel" noch klarer geschlagen, als wir es angenommen hatten.**

Die 15 000 Zuschauer in der Essener Dubois-Arena waren auf der so überaus freundschaftlich gehaltenen Box-Matinee am meisten beeindruckt von ihrem Lokalmatador Helmuth Jopke. Der Dubois-Mann hatte nach der Enttäuschung von Hamburg, wo er im Halbmittelgewicht nur Zweiter wurde, endlich wieder die Form, die er brauchte, um seinen Platz in der Länderstaffel zu behalten. Die Art, wie er den körperlich starken Iren Humpston zwei Runden trieb um ihn in den Schlußminuten mit schweren Rechten zum Kopf ins Wanken zu bringen, war überaus eindrucksvoll. Vor allem aber hatte dieser Kampf die vom Publikum geforderte Farbe.

Und hier liegt der Ansatz zur Kritik. So gekonnt und sicher dieser 14:6-Erfolg nach den Siegen über USA und Österreich auch errungen wurde, vor dem Kriege sahen wir Länderkämpfe, in denen die Wogen der Begeisterung höher schlugen und im Ring wesentlich wuchtiger und weniger berechnend um Sieg und Punkte gefightet wurde.

Die Iren machten mit ihren untersetzten, körperlich meist stärkeren Assen immer wieder den Versuch, sie erinnerten dabei in ihrem Kampfstil an ausgesprochene Profis (Kelly, Byrne, Arnold und O'Colmain), mit dieser Gangart fanden sie aber bei den weitaus jüngeren deutschen Boxern nur wenig Anklang. Hier wurde systematisch und amateurhaft geboxt, mit linken Geraden und auf schnellen Beinen, wobei das Meiden sehr hoch im Kurs stand. Taktisch war die Einstellung der von dem Kieler Haesch betreuten deutschen Staffel zweifellos richtig. Nicht zuletzt brachte sie auch den klaren Sieg.

Fassen wir zusammen, was die einzelnen Kämpfe zeigten, so muß man die Weinheimer Fliege Basel als technisch besten deutschen Boxer bezeichnen, während Jopke der kampfstärkste Fighter im Stile der Iren war. Den schwersten Gegner aber hatte Egon Schidan (Düsseldorf) im Bantamgewicht, der von dem bärenstarken Rechtsausleger Kelly knapp, aber nicht unverdient geschlagen wurde, obwohl er sich prächtig schlug.

Die Ergebnisse vom Fliegengewicht aufwärts: Basel (D) PS über Reddy (I); Kelly (I) Punkts. über Schidan (D); A. Byrne (I) bes. Bieber (D) durch Disqualifikation wegen Kopfstoßens; Grabarz (D) PS über Connell (I); Schilling (D) PS über Arnold (I); Bihler (D) PS über O. Byrne (I); Jopke (D) PS über Humpston (I); Sladky (D) PS über Killeen (I); Pfirrmann (D) PS über Duggan (I); O'Colmain (I) PS über Gorgas (D).

Erste Niederlage von Schwarz-Weiß Essen

6:2-Sieg von Rheydt — Duisburger SV behauptet die Spitze — Gladbach geschlagen

Im einzigen Meisterschaftsspiel der 1. Liga West blieb Rheydter SpV überraschend klar mit 6:2 über SW Essen erfolgreich. Es war Rheydts erster Sieg und zugleich die erste Niederlage des so gut gestarteten Neulings, der allerdings durch Verletzung von Gommans gehandikapt war.

In Gruppe II der 2. Liga befestigte der Duisburger Spielverein seine Spitzenstellung durch einen allerdings zum Schluß stark gefährdeten 2:1-Sieg über Köln 99. Dabei kommt den Duisburgern die 1:3-Niederlage ihres Verfolgers, Borussia Gladbach, in Würselen zustatten.

1. Liga West

Alemannia Aachen	5	4	0	1	15: 7	8:2
1. FC. Köln	5	3	1	1	9: 4	7:3
Rot-Weiß Essen	5	2	3	0	13: 6	7:3
Bayer Leverkusen	5	2	3	0	8: 5	7:3
Preußen Münster	5	3	0	2	15: 9	6:4
Schalke 04	5	2	2	1	11: 8	6:4
Schwarz-Weiß Essen	5	2	2	1	9:10	6:4
Hamborn 07	5	1	3	1	7:12	5:5
Rheydter SpV	5	1	2	2	14:12	4:6
Sportfreunde Katernberg	5	2	0	3	12:14	4:6
SpVg Erkenschwick	5	1	2	2	8:11	4:6
Fortuna Düsseldorf	5	1	2	2	4: 7	4:6
Meidericher SpV	4	0	3	1	4: 5	3:5
STV Horst	5	1	1	3	5:13	3:7
Borussia Dortmund	4	0	2	2	7:12	2:6
Preußen Dellbrück	5	0	2	3	3: 9	2:8

Rheydter Sturm überragte

Rheydter SpV — BTB Schwarz-Weiß Essen 6:2 (2:1). Wieder einmal ist der Favorit gestrauchelt. Der BTB Schwarz-Weiß galt in Rheydt nach dem Sieg über Münster der Papierform nach stärker. Auch der Spielverlauf deutet sowohl vor der Pause als auch in der ersten Viertelstunde nach der Halbzeit keineswegs auf ein 6:2 hin. Dann aber brach die Essener Abwehr zusammen. Nicht wegen spielerischer Schwächen, sondern wegen einiger unglücklicher Umstände. Da fehlte zunächst einmal Essens bewährter Rechtsaußen Zerres. Dann wurde nach 20 Minuten Stopper Gommans so ernstlich verletzt, daß er nur als Statist auf Rechtsaußen herumhumpelte, und als um die 70. Minute herum auch noch der Verteidiger Krack für fünf Minuten aussetzen mußte, war der ETB dieser Nervenprobe nicht mehr gewachsen. Der Rheydter Sturm erkannte seine Chance, schlug energisch zu und erkämpfte den Sieg, der in dieser Höhe kaum dem Spielverlauf entspricht.

Der Torsegen begann bereits in der 3. Minute. Islacker verwandelte einen Elfmeter, als Güttgemanns im Strafraum gelegt worden war. Kurz darauf gab es wieder einen Elfmeter gegen Essen. Diesmal aber knallte Islacker den Strafstoß gegen den linken Pfosten. Fast im Gegenzug glich Essen durch Mittelstürmer Hofmann aus (15. Minute). Zeitweise diktierte Essen das Spiel, aber das nächste Tor schossen die Rheydter. Islacker schloß ein gutes Zusammenspiel zwischen Wermes und Warendorf erfolgreich ab. Der Torsegen ging nach der Pause los. Schon in der 46. Minute buchte Islacker das dritte Tor. Wieder holte Essen durch Stemmer auf 2:3 auf. Die Entscheidung fiel in der 71. Minute, als Islacker einen indirekten Freistoß wegen Sperrens von Güttgemanns genau auf den Kopf hob, so daß dieser nur zuzustoßen brauchte. Essen kam durcheinander und Warendorf sicherte das 6:2 in der 75. und 84. Minute. Rheydt verdankt diesen stolzen Sieg einer taktisch klugen Einstellung.

Rheydt: Camphausen; Röhnert, Buschenhofen; Pisarski, Hippler, Pawlak; Warendorf, Islacker, Wermes, Güttgemanns, Düllmann.

Essen: Ricker; Winnesberg, Krack; Friesenhagen, Gommans, Burghardt; Schellenberg, Wulf, Hoffmann, Redder, Stemmer. A. H. Esser

2. Liga, Gruppe 2

Duisburger SpV	6	5	0	1	20: 7	10:2
Borussia M.-Gladbach	6	4	0	2	14:10	8:4
Fortuna Köln	5	3	1	1	19:13	7:3
Preußen Krefeld	5	3	1	1	12: 9	7:3
Rhenania Würselen	6	3	1	2	9: 6	7:5
Marathon Remscheid	5	1	3	1	10: 7	5:5
Union Krefeld	5	1	3	1	7: 7	5:5
Vohwinkel 80	4	1	2	1	9: 5	4:4
SSV Wuppertal	4	2	0	2	8: 9	4:4
Turu Düsseldorf	4	2	0	2	6: 9	4:4
SC Köln 99	5	2	0	3	8:11	4:6
Union Ohligs	5	2	0	3	12:18	4:6
Bergisch-Gladbach 09	5	1	2	2	5:14	4:6
Düren 99	5	1	1	3	9: 8	3:7
VfL Benrath	5	1	0	4	7:13	2:8
Rapid Köln	5	1	0	4	7:16	2:8

DSV hatte zum Schluß Glück

Köln 99 — Duisburger SV 1:2 (0:1). Die Elf des Spitzenreiters und die Duisburger Schlachtenbummler haben erleichtert aufgeatmet, als der Schlußpfiff des nicht immer sicher und richtig entscheidenden Schiedsrichters Dr. Schmidt (Münster) ertönte. Denn in der 2. Halbzeit gab es aufregende, turbulente Szenen am laufenden Band vor dem Duisburger Tor, bei denen Fortuna dem WSV-Altmeister in reichem Maße ihre Gunst schenkte. Vor der Pause hatten die Gäste durch zweckmäßigere Spielanlage und erheblich größere Schnelligkeit ein Plus. Obschon der Kölner Halblinke Bons I den Spezialauftrag hatte, Kolter zu „beschatten", konnte sich der DSV-Mittelstürmer immer wieder der Bewachung entziehen und nach 16 Minuten im Nachschuß den verdienten Führungstreffer erzielen. Neben ihm sehr aktiv der Halbrechte van Rhee; auch Rottler bei Alleingängen sehr gefährlich. Den Duisburger kam in der ersten Halbzeit die Unsicherheit des Kölner Stoppers Eich und die Zusammenhanglosigkeit des Kölner Sturms zustatten.

Nach der Pause fand sich der von dem übertragenden Kölner Läufer Weyer immer wieder vorangetriebene Angriff der 99er besser zusammen. Duisburgs Abwehr wurde unter Druck gesetzt, und in der 76. Minute schaffte Bons den längst fälligen Ausgleich. Aber schon 2 Minuten später überrumpelte Rottler die über eine Schiedsrichterentscheidung disputierende Kölner Hintermannschaft. Das 2:1 vermochten die Duisburger trotz der eingangs erwähnten drückenden Überlegenheit des Gegners bis zum Schluß zu halten. Im ganzen betrachtet: Ein glücklicher Sieg. Neben den bereits genannten Stürmern gefielen beim DSV. Rupieta, Josten, Müller und Kemper. Außer Weyer zeichnete sich bei den 99ern noch Torwart Wimmer besonders aus. D. W.

Am 30. September

1. FC Köln-Dellbrück, RW Essen — Schw.-W. Essen, Rheydt — Katernberg, Meiderich — Fortuna, Aachen — Erkenschwick, Leverkusen — Hamborn, Preußen Münster — Borussia Dortmund, Schalke gegen Horst.

HSV wieder geschlagen

FC. St. Pauli	6	5	1	0	13: 5	11:1
Bremerhaven 93	6	3	2	1	14: 6	8:4
VfL Osnabrück	6	3	1	2	11: 8	7:5
Arminia Hannover	6	3	1	2	16:16	7:5

Hamburg. In der Nord-Liga hat sich St. Pauli durch das (erwartete) 3:1 in Lüneburg klar abgesetzt, denn HSV und VfL Osnabrück erlitten neue Niederlagen. Ohne die zu den Länderkämpfen abgestellten Posipal und Krüger kam der Meister in Bremen nicht zurecht und so siegte der BSV vor 18 000 3:0 (1:0) durch Tore von Erdmann, Hänel und Schmieke. Den Osnabrückern erging es bei Arminia Hannover ohne Haferkamp und Vetter mit 0:2 (0:2) nicht besser. Bemerkenswert der erste Werder-Sieg mit 3:1 ausgerechnet in Göttingen, wo der HSV noch unlängst geschlagen wurde.

Hartes Kampfspiel in Würselen

Rhenania Würselen — Borussia M.-Gladbach 3:1 (3:1). Die 3000 Besucher des Würselner Lindenplatzes hätten nach dem prächtigen Aufgalopp der Schwarz-Weißen aus Gladbach nicht an einen solch zahlenmäßig klaren Erfolg der Platzleute gedacht. Würselens Torhüter Schmeitz, der sich in der ersten Viertelstunde selbst übertraf, mußte einige scharfe Schüsse und Kopfstöße unschädlich machen, gegen das von Plieka in der 15. Minute erzielte Führungstor der Gäste war er jedoch machtlos. Als Würselens Mittelläufer Bosch nach Wiederholung einen fraglichen Handelfmeter zum Ausgleich verwandelte, konnten die Borussen nicht mehr zu den anfänglich prächtigen Leistungen zurückfinden. Gerade in der Zeit, als Würselen durch eine vorübergehende Verletzung von Torwart Schmeitz nur mit zehn Mann spielte, ließ sich M.-Gladbachs Abwehr zweimal (25. und 28. Minute) durch Dossing und Tetz überraschen. Von diesem Zeitpunkt ab war für die Gäste nichts mehr zu gewinnen, denn die Platzelf verteidigte mit allen Mitteln diesen Vorsprung. H. Böker

Wieder zweistelliger Sieg der Handballer

20:12 (11:7) für Deutschland — Überraschend starke Leistung der Schweiz — Schwächen in der deutschen Abwehr

Von unserem Mitarbeiter Hans Herbert Schödel

Aarau, 23. September. Die Deutsche Handball-Nationalmannschaft hat auch in ihrem fünften Länderspiel gegen die Schweiz die Nachkriegsserie ihrer zweistelligen Erfolge gegen internationale Gegner mit einem 20:12(11:7)-Sieg fortgesetzt. Das Ergebnis sagt in diesen Zahlen bereits aus, wo unsere Stärke und wo unsere Schwäche zu finden war: so gut sich der deutsche Angriff mit seinem wirbelnden Spiel aus der Affäre zog, so bedenkliche Schwächen wies die deutsche Hintermannschaft aus. Vor allem der Kieler Torwart Heesch hatte einen rabenschwarzen Tag, und es darf gesagt werden, daß die Schweizer bei einem gefährlicheren Sturm, als sie ihn in Aarau zur Verfügung hatten, wahrscheinlich sogar noch zu mehr als „nur" diesem Dutzend Treffern gekommen wären!

Das Spiel begann mit einem deutschen Spurt, der das Schlimmste für die Eidgenossen befürchten ließ. Bereits nach sechs Minuten führten wir durch Tore von Dahlinger, Kempa und Isberg 3:0, ehe die Schweiz durch ihren Mittelstürmer Bertschinger — der sich im Verlaufe der 60 Minuten mit insgesamt sechs Toren (darunter zwei verwandelten 13-m-Würfen) neben Bernhard Kempa als erfolgreichster Torschütze erwies — zum ersten Gegentreffer kam. Schädlich, Dahlinger und wiederum Kempa stellten bis zur 13. Minute das Ergebnis auf 6:1 für Deutschland. Dann bekam die Schweiz überraschenden Auftrieb, als zunächst Bolliger auf 2:6 verkürzen konnte, worauf Zerling mit Bombenschuß die erste Viertelstunde mit 7:2 abschloß. Aber dann hieß es innerhalb weniger Minuten gleich dreimal hintereinander Treffer für die Schweiz durch Straub, Bertschinger und den Rechtsaußen Schweizer, einen schußkräftigen Linkshänder. Bis zur Pause gab es für Deutschland weitere vier Treffer durch Schädlich (2), Dahlinger und Zerling. Aber auch die Eidgenossen konnten durch Verwandeln zweier Dreizehnmeterwürfe (Bertschinger) das Resultat in erträglichen Grenzen halten. Mit 11:7 ging es knapper als erwartet für Deutschland in die Pause.

Die Schweiz kommt vorübergehend auf

Die Situation wurde nach Seitenwechsel insofern noch gefährlicher für die Unseren, als die Schweizer, bis dahin nur mit einem Viermänner-Sturm operierend, plötzlich mit sechs Mann zu stürmen begannen. Der Erfolg dieser Umstellung im Angriff lag auf der Hand. Bis zur 41. Minute vermochten die Gastgeber den Treffervorsprung um drei Tore zu vermindern — Straub und zweimal Bertschinger waren ihre Schützen, auf deutscher Seite Käsler und Kempa. Dann folgte erfreulicherweise eine klar überlegene Periode für die Unsern: innerhalb neun Minuten zogen Käsler, Dahlinger, Kempa und Schädlich (Dreizehnmeter) auf 17:10 davon. Aber die Schweizer gaben sich noch keineswegs geschlagen: Schweizer und Bolliger verbesserten bis zur 55. Minute auf 12:17. Die letzten drei Minuten brachten dann noch ebensoviele Tore für Deutschland durch den Verteidiger (!) Isberg und unseren Sturmführer Kempa (2), der damit sechsfacher Torschütze genau wie sein Schweizer Gegenüber Bertschinger wurde.

Die Verantwortlichen waren nicht zufrieden

Das Spiel hatte mit 6000 Zuschauern einen für Schweizer Verhältnisse erfreulich starken Rekordbesuch zu verzeichnen. Wenn die deutschen Experten mit der Gesamtleistung unserer Elf nicht ganz zufrieden waren, so war dies verständlich im Hinblick auf das Dutzend Gegentore, die unseren Sieg doch erheblich zu schmälern vermochten. Anderseits war es den Schweizern für ihren kampfkräftigen Einsatz zu gönnen, daß sie erstmalig auch gegen Deutschland auf eine zweistellige Torzahl zu kommen vermochten. Eine ausgezeichnete Schiedsrichterleistung des Österreichers Steiner rundete das Bild des außerordentlich farbigen und beiderseits hochanständig durchgeführten Treffens willkommen ab. Die Stimmen der Experten waren sich darin einig, daß die Schweizer sich mit dieser Leistung überraschend stark und anständig aus der Affäre gezogen hatten, dieweil man vor Beginn des Spiels eine wesentlich höhere Trefferdifferenz zugunsten des Exweltmeisters von 1938 erwarten zu können glaubte.

Auch Eintracht hat es erwischt

1. FC Nürnberg	5	3	2	0	9: 2	8:2
Eintracht Frankfurt	5	4	0	1	13: 6	8:2
VfB Stuttgart	5	3	1	1	10: 3	7:3
Stuttgarter Kickers	5	3	1	1	13: 6	7:3
München 1860	5	3	1	1	15: 8	7:3

Stuttgart. Den ersten Punktverlust erlitt Eintracht Frankfurt im einzigen Süd-Meisterschaftsspiel mit 1:3 (1:1) bei Kickers Stuttgart. Vor 14 000 Zuschauern baute die Frankfurter Läuferreihe in der zweiten Hälfte mächtig ab. Den von Pfaff verwandelten Elfmeter machte Kronenbitter kurz vor der Pause wett, während nach dem Wechsel zwei Tore von Kronenbitter und Böhmerle in dem reichlich harten Treffen die Entscheidung brachten.

Großer Lauf der Holländer

Wenn die deutschen Läufer ihrem Trainer gefolgt wären ...

Von unserem Mitarbeiter Heinz Maegerlein

Wetzlar, 23. September. Man schmälert nicht den großen Einzel- und Mannschaftssieg der holländischen Marathonläufer im ersten Marathonländerkampf der Sportgeschichte in Wetzlar, wenn man ihn in Gefahr sah, sofern die deutschen Läufer dem Rat ihres erfahrenen Betreuers von der Planitz gefolgt wären! So sehr der deutsche Trainer sich auf den ersten 20 Kilometern um eine Verringerung des allzu schnellen Tempos der beiden führenden Deutschen Kuderski und v. Hanu-Krüger bemühte, an Kuderskis Kopf zerschellten alle guten Ermahnungen. Kuderski lief die ersten 10 km auf der etwas eintönigen Strecke auf der Landstraße im Dilltal mit 34:10 Min. viel zu rasch an. Von Hanu-Krüger, der sympathische Hannoveraner, fühlte es wohl, aber er wollte seine Strecke nicht allein laufen und blieb deshalb — sehr zu seinem Schaden — bei Kuderski. Auf der Hälfte der Strecke, nach 21,6 km, lag Kuderski mit 1:12:10 Std. um 100 Meter vor dem Hannoveraner, und erst 750 Meter zurück folgten die beiden in wunderbarem Laufrhythmus ihr Rennen laufenden Holländer Overdijk und van der Zande. Unmittelbar vor dem Durchlaufen des Stadions bei Kilometer 25,7 wurde v. Hanu-Krüger noch schneller, überholte den plötzlich einem großen Schwächeanfall erliegenden Kuderski und lief die Zwischenrunde im Stadion locker und leicht. Aber bei Kilometer 30 war es dann auch bei ihm zu Ende: die Kraft, die sich zu schnell auf den ersten Kilometern verbraucht hatte, fehlte ihm jetzt. Der große Generalangriff der beiden Holländer führte sehr schnell zum Erfolg: vier Kilometer lang, zwischen Kilometer 30 und 34, führten beide Holländer gemeinsam, dann machte sich der 27jährige Bäcker van der Zande überraschend von seinem bisherigen Bezwinger, Hollands Meister Overdijk, frei und lief wunderbar leicht und mit einem Lächeln auf dem Gesicht das Rennen zu Ende. Mit 2:38:14 Std. erreichte er nicht nur eine wunderbare Zeit — sie war in Holland nie zuvor gelaufen worden —, sondern hatte auch fast vier Minuten Vorsprung vor dem Zweiten, Overdijk.

Kuderski fing sich auf den letzten fünf Kilometern wieder recht gut und vermochte mit nur 35 Sekunden Rückstand gegenüber dem Holländer den dritten Platz zu belegen. Von Hanu-Krüger kam als Vierter vor dem besten Jugoslawien Krajar ein. Da aber der dritte Holländer unter Aufbietung seiner letzten Kräfte, von dem holländischen Betreuer genauestens informiert, daß er die Entscheidung über den Ausgang der Länderwertung bringen würde, an sechster Stelle einlief, feierten die Holländer neben ihrem Einzelsieg auch einen überlegenen Mannschaftssieg mit fast sieben Minuten Vorsprung vor Deutschlands erster Mannschaft. Freilich fehlte bei dieser der Deutsche Meister Willi Hogrefe, der wegen einer plötzlichen Fiebererkrankung vom Start absehen mußte. Der für ihn eingesetzte junge Engelhardt vollbrachte eine vorzügliche Leistung, indem er als achter einlief, konnte aber den Endsieg der Holländer nicht verhindern. Deutschlands Mannschaft lag immerhin um volle 14 Minuten vor Jugoslawien, während die Schweiz stark enttäuschte.



Schidans (rechts) Versuch, in Rechtsauslage das Kinn seines Gegners zu treffen, vereitelt der Ire Kelly durch schnelles Zurücknehmen des Kopfes.

Maria holte sich Rekord zurück

Frau Sander-Domagalla überbietet den deutschen Fünf-Kampf-Rekord

Dinslaken. (sid) Wie nach den ausgezeichneten Leistungen des Samstags zu erwarten war, konnte die Deutsche Hürdenmeisterin Maria Sander-Domagalla, die vor fünf Wochen den deutschen Hürdenrekord erobert hatte, bei ihrem offiziellen Rekordversuch in ihrer Heimatstadt Dinslaken mit 3885 P. den erst vor einer Woche von Lena Stumpf erneut verbesserten deutschen Fünfkampfrekord (bisher 3810 P.) zurückgewinnen. Die größte Einzelleistung zeigte die lobenswert beständige Dinslakenerin dabei erneut im 80 m Hürdenlauf mit 11,3 Sek., einer Zeit, die zur Zeit auf der Welt sicher nur von Hollands vierfacher Olympiasiegerin Fanny Blankers-Koen zu unterbieten ist. Auch im Weitsprung bot Frau Sander-Domagalla mit 5,70 m eine gute Leistung. Im Schatten der Deutschen Hürdenmeisterin erreichten Berlins Meisterin Rosi Seufert (BSC) mit 3149 P. und des Westens Titelträgerin Tiny Büchner mit 2859 P. ebenfalls persönliche Bestleistungen.

Den ersten Tag ihres Rekordversuchs im Fünfkampf hatte Frau Sander mit einer deutschen Nachkriegsbestzeit im 200-m-Lauf beschlossen. Die 25,1 Sek. sind besonders beachtlich, da die Kurven der Dinslakener Bahn gerade für die Innenbahn nicht leicht zu laufen sind. „Maria" übertraf auch in den beiden übrigen Übungen des ersten Tages ihre Leistungen von den Deutschen Mehrkampf-Meisterschaften in Wetzlar (Kugelstoßen 11,75 m, Hochsprung 1,43 m). So sammelte die Dinslakenerin, die während der gesamten Saison eine erstaunlich beständige Form zeigte, in den ersten drei Disziplinen mit 2020 P. genau 202 P. mehr als in Wetzlar.

Ulmen wurde Zweiter

Deutsche Erfolge beim Albis-Bergrennen

Zürich. (dpa) Die deutschen Teilnehmer am Albis-Bergrennen in der Schweiz (bei Langnau, Kanton Zürich) kamen am Sonntag zu schönen Erfolgen. Frau L. Heimann (München) gewann auf BMW die Kategorie der serienmäßigen Sportwagen bis 2000 ccm mit einem Schnitt von 74,300 km/st, Walter Glöckler (Frankfurt) siegte bei den Rennwagen mit 1500 ccm auf Porsche mit 84,856 km/st und Altmeister Hans Stuck holte sich auf BMW die Kategorie der Rennwagen bis 2000 ccm auf AFM mit einem Schnitt von 89,888 km/st. Toni Ulmen (Düsseldorf) wurde auf Veritas in dieser Konkurrenz zweiter.

Holthaus wieder Doppelsieger

Erstes Gruga-Rennen mit 80 000 Zuschauern

Essen. (sid) Vor 80 000 Zuschauern und bei gutem Wetter stand das Gruga-Rennen auf der 4,2 km langen Dreieck-Strecke in Essen unter einem günstigen Stern. Spannende Rennen und eine gute Organisation an dem schnellen Kurs ließen echte Renn-Stimmung aufkommen, die sich immer mehr steigerte.

Höhepunkte waren die Wagenrennen, bei denen es in der Sportwagen-Kategorie bis 1100 ccm einen erbitterten Führungskampf zwischen dem Münchner Baron de Barry und Richard Trenkel gab, den der Simca-Fahrer schließlich mit knapp 100 m Vorsprung für sich entscheiden konnte. Dem scharfen Tempo zum Opfer fielen in der Klasse der Kleinstrennwagen Meister Walter Komossa, Schlüter und Kuhnke, die bis zur Mitte der Distanz in der Spitzengruppe lagen, nach ihrem Ausfall aber dem Kettwiger Atlas-Fahrer Gottfried Vollmer mit nahezu einer Runde Vorsprung den Sieg überlassen mußten.

Held des Tages war der Düsseldorfer Holthaus, der nicht nur in der Viertelliterklasse der Ausweis-Motorradfahrer einen Start-Ziel-Sieg herausfuhr und die Halbliterklasse unangefochten und damit den Gruga-Preis gewann, sondern sich auch somit den sechsten Erfolg dieser Saison in ununterbrochener Reihenfolge holte! Klar überlegen waren bei den 350ern die neuen AJS-Maschinen, gegen die die veralteten Rennmaschinen und umgebauten Serienfabrikate der übrigen Fahrer nicht ankamen.

Ergebnisse: Ausweisfahrer: Solo-Motorräder bis 100 ccm: 10 Rd. = 42 km: 1. U. Krämer (Gütersloh) NSU-Fox 27:44,1 = 90,3, 2. E. A. Güthoff (Eschweiler) NSU-Fox 90,0, 3. H. Fasbender (Korschenbroich) NSU-Fox 87,8 km/st; bis 125 ccm: 10 Rd. = 42 km: 1. G. Engels (Köln-Brauweiler) 26:23,7 = 95,4, 2. Winterfeld (Köln) 93,8, 3. L. Ernst (Witten) alle Puch 92,8; bis 250 ccm: 12 Rd. = 50,4 km: 1. Holthaus (Düsseldorf) NSU 28:25,8 = 106,7, 2. Krüger (M.-Gladbach) Triumph 105,1, 3. Becker (Düsseldorf) Puch 103,5; bis 350 ccm: 15 Rd. = 63 km: 1. Petz (Wanne-Eickel) AJS 33:37,2 = 112,5, 2. Kauert (Minden) Norton 111,3, 3. Fränzel (Wuppertal) AJS 108,5; bis 500 ccm: 15 Rd = 63 km: 1. Holthaus (Düsseldorf) Triumph 32:12,5 = 117,4, 2. H. Ströh (Kiel) engl. Triumph 116,2, 3. Reschop (Geldern) BMW 114,6. Seitenwagen bis 750 ccm: 12 Rd. = 50,4 km: 1. Bonte/Lünnich (Braunschweig) BMW 22:10,1 = 111,4, 2. Fretter/Kaiser (Iserlohn) BMW 108,2, 3. Guge/Lehner (Erlangen) BMW 102,2. — Sportwagen bis 1100 ccm: 15 Rd. = 63 km: 1. de Barry (München) Simca-Gordini 33:25,9 = 113,1, 2. R. Trenkel (Bad Harzburg) VW-Eig. 112,9, 3. Finke (Helmstedt) VW-Eigenbau 108,3. Rennwagen nach der Formel III: 15 Rd. = 63 km: 1. G. Vollmer (Kettwig) Atlas 33:17,4 = 113,5, 2. Glunz (Lüdenscheid) Scampolo 106,7, 3. H. Glöckler (Frankfurt) Deutsch-Bonnet 1 Rd. zur. 105,2 km/st.



Der Düsseldorfer Holthaus war bei den Gruga-Rennen der Held des Tages. Mit seinen Erfolgen in der Viertel- und Halbliterklasse der Ausweisfahrer fuhr er den sechsten Sieg in ununterbrochener Reihenfolge heraus

SV Neukirchen „erschießt" Neuß

Eller 04 gewinnt Boden — GW Viersen fällt zurück

Amateurliga Niederrhein, Gruppe I: Eller 04 gegen VfB Hilden 3:0 (2:0), BV 04 — GW Viersen 1:0 (0:0), SV Neukirchen — VfR Neuß 6:0 (2:0).

1. SpVg Gräfrath	5	5	0	0	12: 2	10:0
SpVg Hochheide	5	4	1	0	10: 4	9:1
SV Neukirchen	5	4	0	1	16: 8	8:2
VfB Kleve	5	4	0	1	17: 8	8:2
Grün-Weiß Viersen	5	3	1	1	9: 5	7:3
SC Cronenberg	5	2	2	1	16: 9	6:4
VfB Hilden	5	2	1	2	12:10	5:5
Grün-Weiß Wuppertal	5	2	1	2	8: 8	5:5
Schwarz-Weiß Barmen	5	2	0	3	12:11	4:6
Eller 04	5	1	1	3	6: 8	3:7

Es folgen: Kleve 63, Homberger SV, 1. FC M.-Gladbach mit je 3:7, BV 04 Düsseldorf, SpVg Barmen und VfR Neuß mit je 2:8 Punkten.

In der Gruppe I trugen die drei „Nachzügler" ihre rückständigen Spiele aus, die sämtlich einen überraschenden Verlauf nahmen. Grün-Weiß Viersen mußte in Düsseldorf Federn lassen und scheidet vorerst aus dem engeren Wettbewerb um die Spitze aus. Eller 04 hat sich durch das klare 3:0 über Hilden vom vorletzten schon auf den 10. Platz vorgearbeitet.

In Düsseldorf-Eller sahen 1500 ein zeitweise recht hartes Kampfspiel, das die in der Mannschaftsleistung geschlosseneren und auch im Sturm überlegenen Elleraner durch schöne Treffer von Nachwuchsmittelstürmer Glodowski, Berger und Skindelis verdient für sich entschieden. Der Hildener Sturm operierte zerfahren, dem Neuling fehlen noch Energie und Routine. — Auch das Treffen zwischen BV 04 Düsseldorf und Grün-Weiß Viersen hatte eine harte Note. Mittelstürmer Rothes sicherte in der 74. Spielminute den in der Abwehr besseren Düsseldorfern die wertvollen Punkte, recht glücklich. — In prächtiger Verfassung befindet sich SV Neukirchen, der allerdings von einem schweren Verlust betroffen wurde: durch eine nachträgliche Entscheidung (über ein Vergehen aus der vorigen Spielzeit) ist Spielmacher Platzek bis zum 12. Mai 1952 gesperrt! An dem auch in dieser Höhe verdienten Sieg über Neuß waren Kaiser (2), Hoffmann (2), Brouwers und Quinkert beteiligt.

WHV-Silberschild-Elf nominiert

Nach dem Duisburger Probespiel benannte der WHV für das Silberschild-Vorrundentreffen gegen Schleswig-Holstein am 7. Oktober in Oberhausen folgende Elf: Schmidt (Uhlenhorst Mülheim); Kleine (Uhlenhorst Mülheim), P. Budinger (Düsseldorf 99); Kochem (Krefeld 1910), Hidding (Raffelberg), Böhnert (Düsseldorf 99); Dollheiser I, Suhren (Raffelberg), H. Budinger (Düsseldorf 99), Ungert (Raffelberg), Teichelkamp (Duisburger SpV). Ersatz: Latte (Uhlenhorst Mülheim), Schützler (Rot-Weiß Köln). Der Nationalspieler Dollheiser II (Raffelberg) wurde nicht berücksichtigt.

Aus dem umfangreichen westdeutschen Privatspielprogramm: Uhlenhorst Mülheim — Düsseldorf 99 3:3 (2:2), nachdem die Düsseldorfer ständig mit einem Tor in Führung lagen; Düsseldorfer HC gegen Preußen Duisburg 2:1 (1:0).

Weitere Ergebnisse: Etuf Essen — Club Raffelberg 1:2 (0:0).

Neuhaus — kein Rahmenkämpfer

Fortsetzung ten Hoff — Gardner

Berlin. (sid) Die Rahmenkämpfe dieser wirklichen Großkampf-Veranstaltung begannen mit dem fast sensationellen Vier-Runden-K.o. des jungen Bremer Mittelgewichtlers Szüzina über den starken USA-Neger Charly Angelee und brachten anschließend ein für Hans Häfner (Bamberg) etwas schmeichelhaftes Unentschieden gegen Frankreichs routinierten Leichtgewichtsmeister Caulet. Die große Überraschung war dann der hervorragend sichere Start des Dortmunder Schwergewichtlers Heinz Neuhaus, der gegen Österreichs Meister Kurt Schiegl nahezu wie ein Weltmeister begann, mit famosen linken Geraden und schönen Rechten in der zweiten Runde mit einer schulmäßigen Kombination zum Kinn sogar zwei Niederschläge jeweils bis „8" erzwang und vor einem schnellen K.o.-Erfolg zu stehen schien. Die 60-Sekunden-Pause zur dritten Runde aber hatten Schiegl genügt, um wieder klar zu werden. Und so marschierte der Wiener von Runde zu Runde besser, um mit einem soliden rechten Haken häufiger durchzukommen, als Neuhaus lieb sein mochte. Der starke Westfale kam dabei ganz und gar von seiner so prächtig vorgelegten Linie, schlug streckenweise wütend und unkontrolliert zurück, ohne noch einmal seine Leistungen aus den beiden ersten Runden zeigen zu können. Das Urteil „Punktsieger Neuhaus" war zwar korrekt, brachte Schiegl aber den stärkeren Beifall.

Vogelzug schlägt die alte Garde

Außenseitersieg im „Dr.-Franz-van-Endert-Gedächtnisrennen

Neuß. (Eigenbericht) Der Neußer Reiter- und Rennverein fand an seinem Jubiläumstage erfreulicherweise nicht nur nachhaltige Unterstützung durch die führenden Rennställe, sondern auch durch die Turffreunde, die in stattlicher Anzahl erschienen waren. Der Sport gipfelte in dem „75jähriger Jubiläumspreis" (4500 DM, 2500 m). Nach ausgezeichnetem Start übernahm der Schlenderhaner Astral das Kommando vor Pit Hein, Sünder und Ansager, während der Franzose Takrour am Ende des Feldes geschont wurde. Bis in die Gegenseite behauptete sich Astral in Front, strich aber sofort die Segel, als die beiden Ravensberger Vogelzug und Sünder an ihm vorbeizogen. Vogelzug kam als erster vor Sünder, Ansager und Pit Hein in die Gerade. An den Tribünen ließ Sünder nach, während Ansager auf den Ravensberger zwar wuchtig eindrang, diesen aber dank vorzüglicher Unterstützung durch Jockey H. Gummelt nicht mehr ganz erreichen konnte.

Eine große Überraschung gab es im „Dr.-Franz-van-Endert-Gedächtnisrennen" (4000 DM, 4000 m, Jagdrennen), das sich Burma als krasse Außenseiterin nach taktisch klugem Ritt von Jockey L. Sauer gegen Amelie und dem 24:10-Favoriten Midgard überlegen holte. L. K.

1. R.: 1. Puck (J. Starosta), 2. Armagnac, 3. Stans; ferner Takt, Regulus, Tip, Saltina; Tot. 47, Pl. 11, 11, 14:10, EW 80:10; Lg. 3, 1, 1; 1:23. — 2. R.: 1. Abt.: 1. Stepptänzer (G. Schirge), 2. Maimorgen, 3. Ernte; ferner Atlantik, Anna Boleyn, Oase (gef.), Türkis, Carin (angeh.); Tot. 61, Pl. 24, 35, 49:10, EW 1068:10; Lg. $^1/_2$, 4, $1^1/_2$; 3:41. — 2. Abt.: 1. Grotte (H. Cohn), 2. Akademie, 3. Altkönig; ferner Silberfuchs, Isarwelle, Sansibar, Wildwest, Verdi; Tot. 22, Pl. 12, 21, 21:10, EW 98:10; Lg. 3, 4, 1; 3:41. — 3. R.: 1. Faustsage (G. Streit), 2. Feeninsel, 3. Liebesindex; ferner Goldwasser, Sita, Blaupeter, Halunke, Altenhof, Barbara; Tot. 26, Pl. 15, 20, 21:10, EW 112:10; Lg. H, 5, 1; 1:44. — 4. R.: 1. Vogelzug (H. Gummelt), 2. Ansager, 3. Sünder; ferner Takrour, Astral, Tessino, Pit Hein, Güldensöller; Tot. 46; Pl. 50, 36, 22:10, EW 756:10; Lg. $^3/_4$, 1, 5; 2:42. — 5. R.: 1. Burma (L. Sauer), 2. Amelie, 3. Midgard; ferner Otacher (gef.), Silbermann, Fremdling; Tot. 120, Pl. 41, 25:10, EW 676:10; Lg. W, 4, 6; 4:58. — 6. R.: 1. Almeido (H. Zehmisch), 2. Blitzlicht; ferner Aprilsonne, Zeus, Pfalzgold, Maigraf; Tot. 11, Pl. 11, 15:10, EW 40:10; Lg. 4, 2, 1; 2:08. — 7. R.: 1. Vorwärts (O. Langner), 2. Colombina, 3. Höllenfürst, 4. Gunswid; ferner Friedensgöttin, Force, Energie, Quartaner, Nahetal, Fernpaß; Tot. 352, Pl. 37, 34, 22, 26:10, EW 1520:10; Lg. $^1/_2$, 3, H; 1:36,2. — 8. R.: 1. Salva (J. Starosta), 2. Lichtung, 3. Ausreißer, 4. Osterliebe; ferner Candela, Eddalein, Lockvogel, Bambino, Sandgraf, Inkar, Gasparone, Goldspatz, Maienzauber; Tot. 36, Pl. 13, 15, 18, 17:10, EW 298:10; Lg. 1, 1, 5; 2:47.

West-Fußball in Freundschaft

Der spielfreie Sonntag wurde von den westdeutschen Vertragsspieler-Mannschaften zu zahlreichen Freundschaftstreffen ausgenutzt.

Besonderes Interesse fand das Erscheinen der süddeutschen Elf von München 60, die am Samstag von den im Sturm energischeren Rot-Weißen aus Essen vor 6000 Zuschauern verdient 4:3 (1:2) geschlagen wurde. Spielerisch wußten die Gäste sehr zu gefallen, doch fehlte es dem Angriff an Durchschlagskraft. Köchling, Zöllmann, Rath und Termath schossen die Essener Tore. Für die „Löwen" waren Zausinger, Hornauer und Lauxmann erfolgreich.

Meister Schalke 04 stellte sich bei Preußen Dellbrück vor und siegte vor 3000 Zuschauern 2:1 (2:0) durch Tore von Malinowski und Behring. Verteidiger Hardt verwandelte eine Ecke zum 2:1. Fortuna spielte gegen den Lokalrivalen Turu Düsseldorf 1:1 (1:0). Turek und Makus fehlten, dafür war Beczkowiak wieder dabei. Wuttke bzw. Delvos erzielten die Tore. Borussia Dortmund enttäuschte erneut und unterlag Hannover 96 1:2 (1:0). Das Fehlen von Schanko und Flügel kann die abermals enttäuschende Gesamtleistung nicht entschuldigen. Besser machte es dagegen Preußen Münster mit dem 4:1 (1:0) beim VfB Marathon Remscheid. In Abwesenheit von Gerritzen und Preißler erzielten Bachuba (2), Mennecke und Lammers die Tore. Horst verlor erneut, diesmal 1:2, gegen den Südligisten SV Waldhof.

Trabrennen zu Gelsenkirchen

1. R.: 1. Sternlicht (A. v. d. Beek), 2. Irolist, 3. Malberga, 4. Walpurgis. 2, 3, 2 Lg. Toto 131, Pl. 19, 19, 20, 14. EW 1652:10. (13 liefen.) — 2. R.: 1. Ursela (H. Lappe), 2. Alfredine, 3. Witz, 4. Maifahrt, 5. Julka. 2, 1, 3 Lg. Toto 68, Pl. 21, 52, 20, 30, 59. EW 100:10 (auf den Sieger, die richtige Kombination Ursela—Alfredine wurde nicht getroffen). (16 liefen.) — 3. R.: 1. Magistrat (H. Skerhut), 2. Merwine, 3. Olenka, 4. Dieter. 2, 5, 2 Lg. Toto 17, Pl. 13, 14, 16, 36. EW 48:10. (10 liefen.) — 4. R.: 1. Penelope (Ch. Gernholz), 2. Jeep, 3. Silberfee, 4. Quartett. 3, 4, $2^1/_2$ Lg. Toto 617, Pl. 58, 42, 25, 17. EW 6108:10. (13 liefen.) — 5. Westdeutscher Jugend-Preis (6000 DM, 1600 m): 1. Santa Fé (K. Gillar), 2. Mut, 3. Feldstecher; ferner Miß Marlies, Emsperle, von Halstedt, Quelle, Nanon. $^1/_2$, $^1/_2$, $^1/_2$ Lg. Toto 21, Pl. 15, 17, 34. EW 64:10. — 6. R.: 1. Mully (W. Dahl), 2. Madame B., 3. Franz Josef. Kurzer Kopf, 3, 1 Lg. Toto 18, Pl. 12, 16, 18. EW 80:10. (8 liefen.) — 7. R.: 1. Osterprinz (K. Gillar), 2. Tettenborn, 3. Sausewind. $^1/_2$, 6, 8 Lg. Toto 87, Pl. 17, 12, 13. EW 336:10. (9 liefen.) — 8. R.: 1. Harfenist (C. van Yperen), 2. Irondes, 3. Helene Guy, 4. Dekor. $^1/_2$, $2^1/_2$, 3 Lg. Toto 93, Pl. 20, 23, 20, 35. EW 480:10. (10 liefen.) — 9. R.: 1. Dola (R. Glorius), 2. Ehrenwart, 3. Basler. Hals, 3, 5 Lg. Toto 53, Pl. 13, 12, 11. EW 200:10. (7 liefen.) — 10. R.: 1. Lügenanton (P. Panschow), 2. Scilla, 3. Silbertus, 4. Jolatha. $^1/_2$, 3, 1 Lg. Toto 203, Pl. 22, 13, 21, 35. EW 1372:10. (13 liefen.) L. K.

Italienischer Fechtersieg über Deutschland

Como. (dpa) Im ersten Nachkriegsländerkampf der Fechter besiegte Italien am Samstag Deutschland im Gesamtergebnis nur knapp mit 9:7 Punkten.

Solingen 98 hält Anschluß

RSV Mülheim erst nach der Pause sicher — Erster Punkt für TV Rumeln

Wie nicht anders zu erwarten war, so sicherte der Westdeutsche Meister RSV Mülheim im Spiel gegen den Neuling Etus Osterfeld mit einem 16:4 (4:3)-Sieg die Alleinführung, da Hamborn 07 diesmal wie fünf andere Vereine pausierte. Solingen 98 holte sich mit einer guten zweiten Halbzeit einen 9:5 (2:4)-Sieg bei Grün-Weiß Wuppertal und hielt damit Anschluß an die Spitzengruppe. Da Torwart Lohbeck u. a. zwei Dreizehnmeter abwehrte, konnte der TV Rumeln mit 7:7 (5:3) gegen Phönix Essen endlich den ersten Punkt erringen.

RSV Mülheim	4	4	0	0	59:23	8:0
Hamborn 07	3	3	0	0	38:26	6:0
Solingen 98	4	3	0	1	37:28	6:2
Fortuna Düsseldorf	3	2	1	0	36:26	5:1
TuS Lintfort	3	2	0	1	33:22	4:2
SpVg Hochheide	3	2	0	1	32:29	4:2
GW Wuppertal	4	1	1	2	35:41	3:5
Phönix Essen	4	1	1	2	34:41	3:5
TuS Rheinhausen	3	1	0	2	23:32	2:4
TV Rumeln	4	0	1	3	29:46	1:7
Tura Bergheim	3	0	0	3	19:36	0:6
Etus Osterfeld	4	0	0	4	21:46	0:8

Etus Osterfeld wehrte sich in der ersten Halbzeit gegen den Westmeister überraschend stark, dann aber zogen die Mülheimer immer weiter davon, bis schließlich mit 16:4 (4:3) der erwartete hohe Sieg heraussprang. Mülheim hatte Zerling, Andermahr und Heidemann nicht dabei, während Osterfeld für Schulte, Koch und Happe Ersatz einstellen mußte. Menkhoff war erneut Mülheims bester Werfer.

Die bessere Kondition brachte Solingen 98 im Höfen zu Wuppertal einen 9:5 (2:4)-Sieg und damit den Anschluß an die Spitzengruppe. Vor 2500 Zuschauern führte Grün-Weiß 1:0 und schließlich gar 4:1, doch Solingen kam auf 4:3 heran und schoß nach dem 5:3 sechs Treffer hintereinander.

Der Rumelner Einsatz glich eine leichte technische Überlegenheit von Phönix Essen glatt aus. Die Elf führte sogar 5:1, mußte sich aber schließlich doch mit einem 7:7 zufrieden geben. Brinksken schoß drei Treffer für Rumeln, während Lortz fünfmal für Phönix erfolgreich war.

Bolten siegte und stürzte

Münster. (LNW) Die letzten Steherrennen hinter kleinen Motoren der diesjährigen Sommersaison verliefen am Samstag nicht ganz programmäßig. Nachdem im „Kleinen Brillant-Ruberg-Preis" (25 Kilometer) Bolten nach harten und wechselhaften Positionskämpfen knapp vor Schulte siegte, mußte der „Große Brillant-Ruberg-Preis" (vorgesehen über 40 Kilometer) wegen einbrechender Dunkelheit auf 36 Kilometer verkürzt werden. Sieger blieb hier der Kölner Zims. Der Holländer Spenkelink mußte bereits nach 10 Kilometer wegen mehrfachen Defekts seiner Schrittmachermaschine ausscheiden. Leider stürzte noch Bolten im letzten Drittel des Laufes bei einem Angriff auf die Spitze schwer und wurde so auch zur Aufgabe gezwungen.

Die Gefährtin

Von Anne Morrow-Lindbergh

Copyright: Rainer Wunderlich, Tübingen

1. Fortsetzung

„Macht es dir was aus, wenn du mir das Lineal hältst, dear Eve?" Er sah nun endlich durch Wolken von Zigarettendampf zu ihr auf. „Ich kann keine gerade Linie allein zustande bringen."

„Vielleicht ginge es, wenn du deine Zigarette ausmachtest", schlug Eve boshaft vor. Am Ende fiel noch die Asche auf die Karte und brannte ein Loch, und wenn sie dann draußen irgendwo über Europa kreuzten, suchte er vergeblich auf der Karte und vermißte dann ausgerechnet jene Stadt zwischen den Eisenbahnlinien, die ihnen ein Anhaltspunkt für ihre Route sein konnte. „Möglich", pflichtete er trocken bei und legte die Zigarette in einen schon gefüllten Aschenbecher.

„Fliegen wir direkt über die Alpen?" fragte sie erschrocken, auf das Ende des Lineals hinabsehend, das sie hielt.

„Klar, wenn das Wetter gut genug ist — warum nicht?" gab er zurück und fuhr mit dem Bleistift an der Schiene entlang.

„Ich weiß nicht", sagte sie stammelnd, „es ist — es ist Winter."

„Ja, aber wir gehen doch nicht zu Fuß über die verflixten Zacken", erwiderte er vergnügt.

„Nein!" Sie lachte unfreiwillig. Es war ausgefallen genug, die Alpen im Winter zu überfliegen, aber die Vorstellung, dort hinüberzuspazieren belustigte sie, und ein großer Bernhardiner mußte ihr schließlich zu Hilfe kommen mit einer Tafel Schokolade am zottigen Hals.

„Ich hoffe übrigens, daß wir der regulären Fluglinie folgen können. Weißt du, es gibt ja Pässe. Nun, es wird schon gehen." Er verscheuchte ihre Zweifel mit einer sorglosen Handbewegung.

„Wie weit willst du morgen kommen?"

„Das weiß ich nicht", antwortete ihr Gerald. „Abwarten." Er sprach fröhlich und abgehackt. „Kann ich nicht sagen, ohne das Wetter zu kennen. Wenn wir gutes Wetter haben, kommen wir vielleicht bis Pisa. Mit Rückenwind", er wurde geradezu enthusiastisch, „könnten wir sogar Rom erreichen ..."

Eve schielte zu ihrem Mann hinüber. Seine Haare waren zerwühlt wie bei Peter und sein Gesicht gerötet. Was färbte die Wangen der Engländer nur so rot? Sicherlich nicht die Sonne. Es mußte vom Porter und Roastbeef kommen. Aber heute abend nicht. Es war einfach der Flug. Flüge machten ihn trunken, dachte sie traurig, und es war ihre Aufgabe, ihn auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen.

Sie seufzte. „Gerald", begann sie noch einmal, „Du mußt vorsichtig sein, nicht wahr? Keine langen Strecken, keine Notlandungen, keine haarsträubenden Eskapaden dieses Mal!"

„Dieses Mal" — er sah spöttisch zu ihr auf, Lachfältchen um die Augenwinkel.

„Ich bin doch immer sanft mit dir umgegangen, oder? Ich habe dich nie ernstlich in Ungelegenheiten gebracht."

„Gerald" — manchmal machte sie die ständige Untertreibung der Engländer schier verrückt — „was verstehst du unter ernstlichen Ungelegenheiten?"

„Ernstliche Ungelegenheiten sind . . .", er schüttelte sich eine Zigarette aus seinem Lederetui, „. . . eine Bruchlandung, von der niemand mehr aufsteht", vollendete sie sachlich.

„Genau das."

„Hörst du, ich wünsche aber dieses Mal keinerlei ernstliche Ungelegenheiten." Sie mußte ihm das jetzt ganz eindringlich sagen. „Ich wünsche auch keine geringfügigen Ungelegenheit oder auch nur den Schatten einer Ungelegenheit am Horizont. Ich spreche nicht gern darüber, aber wenn man ein Kind erwartet, kann man solche Sachen nicht machen. Ein Fallschirmabsprung oder eine Notlandung geht jetzt nicht. Wir könnten beide tot sein — ja selbst schon schlechtes Wetter — ich rege mich darüber auf, und wenn ich mich aufrege, werde ich krank und . . ."

„Liebes", er legte, nun doch etwas ernüchtert, sein Streichholz weg, „ich will auf dich aufpassen. Ich verspreche dir: keine Fallschirmabsprünge, keine Notlandungen, kein schlechtes Wetter. Ich nehme dich ja gerade deshalb nach Ägypten mit, weil du elend warst. Dieses bestialische Klima hier bringt dich um."



Er schwieg einen Augenblick und stieß dann die Karten mit einer plötzlichen Bewegung weg. „Aber wenn du nicht mitfliegen willst", er blickte sanft und voller Ernst zu ihr auf, „wenn du dich nicht wohl fühlst . . ." Er sah bekümmert aus und hatte den flehenden Blick eines Kindes. „Es geht dir doch gut, nicht wahr, little Eve? Aber wenn du dich nicht wohl fühlst, müßte ich allein fliegen — oder wir könnten vielleicht den Flug vierzehn Tage verschieben."

„Um Himmelswillen, nein!" rief sie. „Selbstverständlich geht es mir gut." Aufschieben, dachte sie voller Schrecken, und all dies noch einmal durchmachen? Den Abschied von Peter, das Packen und die vielen Bedenken, um Gottes willen, nein!

Übrigens, wenn sie ehrlich sein sollte, es wäre schrecklich, wenn Gerald sich auf einmal ändern würde. Wenn er sich nun in seiner ganzen Größe aufrichtete und im väterlichen Tone sagte: ‚Nein, mein Mädchen, du bleibst selbstverständlich behaglich hier zu Hause mit dem Kleinen. Hier ist dein Platz!' Das ganze zarte Gehäuse ihrer Ehe bekäme einen Sprung wie Gläser, die, ohne daß Menschenhand sie berührt, zerspringen, nur weil ein Ton von ganz bestimmter Schwingungszahl sie trifft.

„Natürlich geht's mir gut, Gerald", protestierte sie noch einmal. „Ich möchte wirklich mitkommen." Der warme Klang ihrer Stimme schien ihn zu überzeugen.

„Gut also." Sein Gesicht hellte sich auf. „Hier sind wir fertig." Er schob den Tisch zurück. „Ich will den Fliegersack zumachen; solange du meine Kleider einräumst, hole ich den Wagen."

Eve machte sich nun energisch ans Packen. Während sie die Sachen in Stapeln aufhäufte, dachte sie, das Schlimmste ist das Überlegen, das Auswählen. Die eigentliche, die körperliche Arbeit dabei fällt kaum ins Gewicht. Aber alle Entscheidungen waren schwierig. Soll ich — soll ich nicht? Will ich — will ich nicht? Kein Wunder, daß Gerald ihr das überließ. Wie kalt würde es in Italien sein, wie heiß in Ägypten? Brauchte man Chinin? Sollte sie den ‚Ratgeber für Mütter' mitnehmen oder nicht? Sie entschloß sich endgültig für ein Nein. Dieses Buch war vollgestopft mit Ratschlägen, die ihr nichts nützten, wie zum Beispiel das ‚allen Aufregungen aus dem Weg gehen' oder ‚die werdende Mutter soll nicht reisen'. Sie vergaß das besser, denn sie hatte sich entschieden.

Zwanzig Minuten später schleppte Gerald beide Koffer hinunter und ging, um den Wagen zu holen. Sie mußte noch Ordnung schaffen. Der Raum war übersät mit den Sachen, die sie zurückließ. Ohne nachzudenken und von Unruhe getrieben, stopfte sie die Schubladen kunterbunt voll, gerade wo Platz war, nur um das Zeug loszuwerden. Das Zimmer sollte wenigstens so aussehen, als sei eine ordnende Hand am Werk gewesen.

Den Mantel über dem Arm, stieg sie langsam die Treppe hinab, mit der freien Hand hielt sie sich vorsichtig am Geländer fest. Genau so hatte sie als Kind ihre Großmutter die Treppe hinuntergehen sehen. Welch ein Mißbrauch des Geländers, sich daran festzuhalten, hatte sie damals gedacht. Es war doch offensichtlich zum Hinunterrutschen bestimmt! Aber jetzt konnte auch sie nicht rutschen. Sie lächelte bei der Erinnerung an ihre Großmutter, die sich so behutsam mit den gleichen Bewegungen wie sie jetzt die Treppe hinabgetastet hatte. Schwangerschaft glich dem Alter, und einer Geburt entgegengehen war dasselbe wie den Tod erwarten, unausweichlich beide, aber ihre Stunde unbestimmbar, gewöhnlich wie die Erde und großartig wie der Himmel. Und obwohl sie jedem zustießen, mußte doch jeder ganz allein hindurch.

Die große Eichentür zur Vorhalle unten war geöffnet, die zwei Koffer, mit wasserdichtem Segeltuch überzogen, standen daneben. Schon wieder Regen! Immer regnete es, wenn sie zu einer Reise aufbrach, stellte sie betrübt fest. Und ihr fielen gleich eine lange Reihe von kläglichen Abschiedsaugenblicken unter Regenschirmen ein — drip — drip — drip. Aber bloß nicht den Mut verlieren, vielleicht klarte es gegen Morgen auf.

Sie ging in die Nässe hinaus. Nur keine Gummischuhe oder Regenschirme. Es wäre lächerlich, zu einem Flug mit Gummischuhen und Regenschirmen zu starten. Vögel brauchten kein Parapluie!

Sie setzte sich im Vordersitz des Wagens bequem zurecht, während Gerald das Gepäck holte. Der Regen rann die Windschutzscheibe herab, die Scheinwerfer gaben nur ein milchiges Licht. Plötzlich fielen ihr die qualmenden Zigaretten in ihrem Zimmer ein. Hatte Gerald sie ausgedrückt? Oder glimmten sie noch? Sie konnten vom Rand des Aschenbechers herunterfallen, den Tisch durchbrennen und das Haus in Flammen setzen.

Fortsetzung folgt

Dormagen mußte sich tüchtig strecken

Mageres Remis für Weißenberg — In Gruppe 3 verzeichnete Gierath doppelten Punktgewinn

Gruppe 2

Zwei gleichwertige Gegner

SV Dormagen — VfL Rheinkraft 2:1 (1:1)

Auf dem herrlichen Dormagener Gelände lieferten sich beide Mannschaften ein begeisternd schönes Spiel. Vor allem waren die Gelbschwarzen sichtlich von dem guten Können der Rheinkraftler überrascht und konnten zum Schluß froh sein, daß beide Punkte in Dormagen blieben. Der Gastgeber verdankt seinen Sieg neben den ausgezeichneten Leistungen von Torwart Kraus und Mittelläufer Arbesmann vor allem den beiden erstmalig eingesetzten Gebr. Sauer, die sich in das Mannschaftsgefüge gut einfügten und maßgebend an den beiden Toren beteiligt waren. Neuß hatte seinen stärksten Spieler einmal mehr im jungen Mittelläufer Heilendahl. Nachdem in der 5. Minute eine Flanke des Läufers Sauer von seinem Rechtsaußen spielenden Bruder zum 1:0 verwandelt worden war, konnte der Neußer Halbrechte in der 32. Minute auf Grund der gezeigten Leistungen verdient ausgleichen. Der Dormagener Siegtreffer fiel in der 64. Minute, als Mittelstürmer Kummer eine Flanke vom Rechtsaußen Sauer im Direktschuß verwandelte. Bis zum Schlußpfiff blieben die Rheinkraftler gefährlich, ohne aber den zweiten Treffer erzielen zu können.

Weißenberg mit Ersatz

Neuß-Weißenberg — VfL Willich 0:0

Die Länderspiel-Uebertragung bewirkte, daß auch diesmal nur wenige Besucher zum Spiel der Nordstädter kamen. Vorweg sei gesagt, daß die Leistungen auf beiden Seiten kein Bezirksklassen-Niveau erreichten. Die Ursache war einesteils darin zu suchen, daß die Weißenberger nicht mit kompletter Elf antreten konnten. Technisch wurde die junge Elf aus Willich zwar ausgespielt, dafür hatte dieser Gegner einen Rieseneifer und glich damit, besonders in der zweiten Hälfte, die Partie aus. Wenn es in den ganzen 90 Minuten auch nicht zu einem einzigen Treffer kam, so lag das an den beiden Angriffsreihen, die den beiden Torhütern wirklich nicht viel Arbeit machten. Beste Mannschaftsteile waren auf beiden Seiten die Hintermannschaften. Bei den Blauweißen vor allem Nolden und Schillings H. Auf Grund der spielerischen Ueberlegenheit wäre ein knapper Neußer Sieg verdient gewesen.

Daniels verschoß Elfmeter

SpV Linn — SC Grimlinghausen 4:1 (1:0)

Die wenigsten dürften wohl damit gerechnet haben, daß der alte Bezirksligist Grimlinghausen beim Neuling Linn mit 1:4 unter die Räder kommen würde. Vorweg muß aber gesagt werden, daß die Rothemden ein sehr unglückliches Spiel lieferten und weit entfernt von ihrer vorsonntäglichen Form waren. In der ersten Halbzeit lieferten sich beide Mannschaften ein ziemlich gleichwertiges Spiel und standen sich in keiner Weise etwas nach. Der von Linn geschossene Führungstreffer war auf Grund der beiderseitigen Leistungen nicht verdient. Die zweite Halbzeit sah bei Grimlinghausen nur noch 10 Spieler auf dem Spielfeld, da Eisleben kurz vor der Pause das Spielfeld verlassen mußte. Während sich beide Mannschaften in den ersten 45 Minuten einer fairen Spielweise befleißigten, wurde das Treffen nach der Pause reichlich hart. Grimlinghausens Gegentreffer resultiert aus einem Handelfmeter, wogegen ein zweiter von Daniels verschossen wurde.

Gruppe 3

ML Rösgen wurde verletzt

SC Kapellen — SV Waldhausen 1:3 (0:1)

Wohl selten haben die Kapellener einen Punktekampf so unglücklich verloren wie gestern. Trotz starker Feldüberlegenheit in der ersten Halbzeit erreichten die Schwarzgelben keinen Erfolg, da der beste Mann auf dem Felde, Waldhausens Torhüter, wahre Wunderdinge verrichtete. Der Gästelinksaußen erzielte sogar die Pausenführung. Gleich nach dem Wechsel hatte Linksaußen Küppers den mehr als verdienten Ausgleich geholt. Trotz weiteren Drängens des Platzvereins kamen die Besucher zu einem zweiten Treffer. Erst jetzt, nachdem der Kapellener Mittelläufer Rösgen verletzt ausscheiden mußte, gewannen die Waldhausener Oberwasser. Durch einen dritten Treffer des Halblinken verstanden sie es, ihren Sieg durch einen dritten Treffer zu untermauern. Bei den Gästen gefiel neben dem blendenden Torwart die linke Sturmseite, während beim Sportklub keiner aus dem Rahmen besonders herausragte.

Verdienter Sieg Gieraths

SpV Gierath — Viktoria Rheydt 5:3 (4:1)

Obwohl Rheydts bester Spieler der Torwächter war, mußte die Mannschaft beim Neuling Gierath eine hohe Niederlage einstecken, die noch viel klarer ausgefallen wäre, wenn die heimische Hintermannschaft beim Stande von 5:1 nicht ziemlich leichtsinnig operiert und dem Gegner noch zu zwei leichten Toren verholfen hätte. Die Gierather präsentierten sich in diesem Spiel in einer vorzüglichen Verfassung, waren vor allem mannschaftlich geschlossen und hatten im Sturm die stärkste Waffe. Sollte Gierath in den kommenden Spielen gleich gute Leistungen zeigen, wird die Mannschaft noch manche Ueberraschung zuwege bringen. Nachdem Rheydt durch ein Selbsttor Gierath zu einer billigen Führung verhalf, erhöhte Wassenberg auf 2:0. Da aber auch Gierath einen Eigentreffer machte, kam Viktoria auf 2:1 heran, ehe Körver und Heister und nach der Pause wieder Heister das Endergebnis herstellen konnten.

TuS abermals ersatzgeschwächt

SV Dohr — TuS Grevenbroich 2:0 (0:0)

Obwohl die Kreisstädter gegen Dohr nicht in bester Besetzung antreten konnten, hatte man ihnen einen Sieg oder zum wenigsten ein besseres Ergebnis zugetraut, da der Gastgeber bisher ohne Gewinnpunkt war und am Schluß der Tabelle rangierte. Daraus wurde jedoch nichts, da Ehl in der Verteidigung fehlte. Krüppel seinen Posten einnahm und Brand auf Rechtsaußen eingesetzt wurde. Diese Umbesetzungen wirkten sich derart nachteilig aus, daß die Grevenbroicher ein derart schwaches Spiel wie selten zuvor lieferten. Da aber auch Dohr kein Spielniveau aufweisen konnte, kam ein wirklich klassearmes Spiel zustande, woran sich die Zuschauer nicht begeistern konnten. Beide Dohrer Treffer fielen innerhalb einer Minute 10 Minuten nach der Pause. Ausgesprochen schwach und zerfahren spielte Grevenbroichs Sturm. Bester Spieler trotz der Niederlage Torwart Höltgen.

Noch immer ohne Niederlage

SV Rheindahlen — VfB Korschenbroich 2:2 (1:1)

Dieses Ergebnis ist unbedingt als Ueberraschung zu werten, denn im Spiel auf dem gefährlichen Rheindahlener Gelände hatte man der jungen Korschenbroicher Mannschaft keine Siegchance gegeben. Daß es trotz aller Hindernisse aber zu einem Unentschieden reichte, ist vor allem ein Verdienst des jungen Korschenbroicher Mittelläufers Meyer, der eine hervorragende Partie lieferte und selbst vom Gegner als der beste Spieler des Feldes bezeichnet wurde. Wie nicht anders zu erwarten, waren die Gäste technisch überlegen, wogegen der Platzverein kampf- und einsatzfreudiger war.



Zwischen Dormagen und VfL Neuß gab es laufend packende Szenen

Düsseldorfer Bezirksklasse

Büderich verlor weiter

VfB Eintracht — Tura Büderich 5:2 (3:0)

Auch in ihrem vierten Spiel konnten die Büdericher keinen Punkt erzielen und stehen nach wie vor unter den Mannschaften am Tabellenende mit einem Punkt und Torverhältnis von 0:8 und 7:21 Toren. Wenn schon das Punktverhältnis zu denken gibt, so ist das Torverhältnis fast unverständlich, denn bisher war es so, daß Büderich in jeder Saison eine sehr stabile Hintermannschaft stehen hatte, die jedem Sturm aber auch das Letzte abverlangte. Dies scheint in diesem Jahr nicht mehr der Fall zu sein, wie das Torergebnis in der Tabelle wohl am deutlichsten aufzeigt. Darum muß es oberstes Gebot für die verantwortlichen Männer des Büdericher Sports sein, möglichst schnell wieder eine stabile und schlagsichere Hintermannschaft auf die Beine zu stellen, andernfalls es in diesem Jahr schief gehen könnte.

VfL-Handballer in prächtiger Schußlaune

Aber Turngemeinde Neuß stand bei Agon Düsseldorf nicht durch

Agon Düsseldorf — TG Neuß 8:5 (2:4)

Bis zur Pause hatten die Neußer noch einen klaren Torvorsprung herausgespielt. Dann aber setzten die Düsseldorfer alles auf eine Karte und die Neußer Abwehr geriet arg durcheinander. Die Agonmannschaft zeigte sich in den letzten 30 Minuten von einer seltenen Geschlossenheit, so daß die jungen Nachwuchskräfte der Neußer das Tempo nicht mehr durchhalten konnten.



Grevenbroichs vortrefflicher Handballtorwart Heintz bei der Arbeit

befand sich wieder einmal in prächtiger Schußlaune, doch auch die Fünferreihe der Besucher war nicht zu verachten. Das stets interessante und faire Treffen fand vor starkem Besuch begeisterten Beifall für beide Mannschaften.

TV Ehrenfeld — TuS Dormagen 8:8 (2:5)

Die Dormagener spielten in Köln unter Protest, da der Schiedsrichter ein Tor der Dormagener nicht mitgezählt hatte. Torwart Feiser hielt einen schweren 13-Meterwurf. Heise warf die meisten Tore. Sonst wußten noch Konen und Böttger besonders zu gefallen. Das Treffen war ausgeglichen.

TSV Bilk — VfL Rheinkraft 6:18! (2:10)

Neußer traten auf fremden Boden einen weiträftigen Schritt zur Meisterschaft. Die Mannschaft übertraf sich wieder einmal selbst und siegte nach Gefallen.

TV Neersen — TV Jüchen 6:6 (3:2)

Beide Mannschaften lieferten sich ein herrliches Spiel. Dadurch, daß Jüchen in der 1. Halbzeit (Hintermannschaft) Schwächen hatte, lag Neersen jeweils ein Tor vorne. Durch prächtigen Einsatz gelang den Jüchenern in der letzten Minute der verdiente Ausgleich. Die Tore warfen Klöters und Goeres je drei.

TV Wevelinghoven — TuS Grevenbroich 1:6 (1:2)

Das hohe Gras auf dem Wevelinghovener Sportplatz war zum Handballspiel wenig geeignet. Dazu stießen die Kreisstädter auf einen Gegner, der über sich selbst hinauswuchs. Erst in den letzten 10 Minuten kam noch ein einwandfreier Sieg zustande.

Kaarst und Gustorf siegen weiter

Keine Ueberraschungen in der II. Kreisklasse

Gruppe 1

VfL Kaarst — VfL Neuß Res. 5:0. Obwohl der Spitzenreiter Kaarst mit nur 10 Leuten spielte, holte er gegen die Neußer einen Bombensieg heraus. Nach überlegenem Spiel erzielten die Tore: Götze (2), Herwig, dann Selbsttor der Neußer und Dederichs.

RS Horrem — Spfr. Nievenheim 3:1 (1:1). Das Führungstor der Rasensportler durch Leibeling wurde zunächst durch Gasper für Nievenheim ausgeglichen. Nach der Pause holten Klein und Brüggen für die Horremer den Sieg. Ein faires und flottes Spiel.

SSV Delrath — TuS Straberg 2:2. Die alten Rivalen lieferten sich ein sehr schönes und faires Spiel, das mit dem Unentschieden einen gerechten Ausgang nahm. Beide Hintermannschaften waren die besten Mannschaftsteile.



Schnappschuß aus Delrath

Das Spiel **Hackenbroich — Weißenberg Res.** fiel wegen Mannschaftsschwierigkeiten der Hackenbroicher aus. Ebenfalls trat aus demselben Grunde der SV Uedesheim in **Grimlinghausen** nicht an.

Gruppe 2

DJK Nettesheim — Frimmersdorf 4:2 (2:1). Die DJK-Einheit zeigte in diesem Punktekampf die besseren Stürmerleistungen und siegte verdient. Das Treffen war stets fair.

SV Gierath Res. — BC Gustorf I. 1:3 (0:2). Der Tabellenführer Gustorf zeigte die zusammenhängenderen Leistungen und siegte verdient. Gieraths Gegentreffer war verdient.

Germania Hoisten — SV Hemmerden 2:1 (1:0). Durch einen zweifelhaften Elfmeter ging Hoisten in Front. Erst nach dem zweiten Treffer konnte Faustmann für Hemmerden einen Gegentreffer erzielen.

Grevenbroich Res. — Kapellen Res. 4:1 (1:1). Durch Herbert Krüppel (3) und Kreutzberg (1) sicherten sich die Kreisstädter einen auch in dieser Höhe verdienten Sieg.

Hockey

Schwarz-Weiß Neuß — Grün-Weiß Viersen 4:0 (2:0)

Im zweiten Spiel der neuen Saison konnte die junge Neußer Mannschaft einen überzeugenden Erfolg über die sehr eifrigen Viersener erringen. Schnelligkeit, schöne Kombinationen und eifriges Nachsetzen schafften einen selbst in dieser Höhe verdienten Sieg. Der Viersener Sturm lief sich immer wieder in der Neußer Läuferreihe und Verteidigung fest. Ueberragend als Mittelläufer Himel.

Holzheim und Rommerskirchen behaupten Führung

Aber beide hatten mit ihren Gegnern viel Mühe — Orken quittierte wieder einen Punkt

1. Kreisklasse, Gruppe I:

FC Orken — BV Wevelinghoven 0:0 (0:0)

Ein erneuter Punktverlust der Grevenbroicher Vorstädter. Gegenseitig wurde sich im Auslassen der Torchancen überboten. Selbst als der korrekt leitende Schiedsrichter Schreuer (Neuß) 5 Minuten vor Schluß auf den Elfmeterpunkt (Handspiel) zeigen mußte, meisterte Torwart Drees den von Landwehrs schlecht geschossenen Elfer.

VfB Gindorf — SV Jackerath 4:0 (2:0)

Unter der guten Regie von Mittelläufer Unterdörfel spielten die Gindorfer besonders in der zweiten Hälfte durchweg überlegen. Jackeraths Kampfelfer reichte nicht einmal zum Ehrentreffer. Schnock (2), Spenrath und der Nachwuchsspieler Brosch erzielten die Tore.

SV Rommerskirchen — SV Neukirchen 2:2 (0:1)

In einem schnellen und fairen Spiel sorgten die Neukirchener wieder für eine kleine Ueberraschung. Allerdings mußten die Rommerskirchener ihr Verteidigerpaar Schmitz/Müller ersetzen. Kurz vor Schluß führte Rommerskirchen zwar 2:1, doch gelang den Neukirchenern wieder der Ausgleich.

VfL Garzweiler — TuS Stessen-Bedburdyck 4:1 (1:1)

Die Stessener sind auf fremdem Boden nicht das, was sie zu Hause sind und hielten nur in der ersten Hälfte stand. Dann waren die Garzweiler mehr und mehr überlegen und sicherten sich mit drei Treffern den verdienten Sieg.

Viktoria Jüchen — FC Neuenhausen 5:1 (2:0)

Zur Abwechslung überraschten die Viktorianer wieder von der angenehmen Seite, dagegen war man von den Neuenhausenern etwas enttäuscht. Nach dem Wechsel vergrößerte Jüchen den Vorsprung auf 4:0, bevor Neuenhausen der Ehrentreffer gelang. Esser (2), Gerresheim (2) und Hohmann die Jüchener Torschützen.

SVg Neurath — BC Nolthausen 1:0 (0:0)

In der Glückauf-Kampfbahn wurde man in der zweiten Hälfte nervös, als die Nolthausener einen vollkommen gleichwertigen Gegner abgaben und auch hätten führen müssen. Erst kurz vor Schluß kam Neurath durch Schleßzick zum glücklichen Sieg.

Gruppe 2

Büttgen-Vorst — SG Holzheim 2:3 (1:2)

Der Tabellenführer war von dem Können der Vorster sichtlich überrascht, die eine durchaus gleichwertige Partie lieferten. Holzheims Linksinnen eröffnete durch Kopfball den Torreigen. Lengersdorf glich aus und der SG-Mittelstürmer erzielte Nr. 2. Lengersdorf glich nach der Pause wieder aus und eine Minute vor Schluß blieb der Tabellenführer nach einem Eckball durch einen dritten Erfolg glücklicher Sieger.

VfR Büttgen — VfR Neuß Res. 3:2 (0:0)

Mit Köberich und Walter gaben die Neußer einen technisch guten Gegner ab. Walter holte nach der Pause für die Gäste den Führungstreffer, die Wendel, Schiefer und Jockel aber in ein 3:1 umzuwandeln verstanden. Durch Kopfball verringerte Köberich auf 2:3. Bei Büttgen überragte Mittelläufer Damm.

FC Zons — SV Rosellen 3:0 (1:0)

Zons hatte wieder seine alte Mannschaft zur Stelle und hatte gegen die beileibe nicht schnellen Rosellener sichtbare Vorteile. Rechtsaußen Breitmar eröffnete den Torreigen, dem Linksaußen Libertus nach dem Wechsel noch zwei Tore folgen ließ. Der Neußer Schiedsrichter Müller leitete gut.

Siegfried Nort — SV Glehn 2:1 (2:0)

Durch einen Strafstoß und einen erfolgreichen Weitschuß verschaffte der Zonser Zehner der Ueberlegenheit seiner Mannschaft sichtbaren Ausdruck. Nach dem Wechsel drücken die Glehner leicht, doch kommen sie durch ihren Halblinken nur zu einem Gegentor.

Germania Grefrath — Reuschenberg 6:0 (1:0)

Ein Selbsttor der Neußer war die Torausbeute bis zur Pause. Dann aber klappten die Neußer ganz zusammen. Kaspers (2), Brehm (2) und Stolper machten das halbe Dutzend voll. Grefraths Mannschaft war gegen die letzten Spiele nicht wiederzuerkennen.

BV Weckhoven — Sportfreunde Delhoven 2:1 (2:0)

Noch vor der Pause mußte Delhovens Halbrechter verletzt ausscheiden. Wanselow und Nöttinger sorgten für den BV für einen schönen Pausenvorsprung, der zum Sieg reichte. 15 Minuten vor Schluß bekamen die Sportfreunde noch einen Foulelfmeter zugesprochen, der ins Netz befördert wurde.

Wahrhaftig, das nennt man Pech!

Durch drei Selbsttore und Elfmeter wurde der VfR 6:0 überfahren

Wir sind uns darüber klar, skeptische Mienen hervorzurufen, wenn wir bei einer 6:0 (2:0)-Abfuhr für den Neußer Amateurligisten beim SV Neukirchen von einer unglücklichen Niederlage sprechen. Und doch war es tatsächlich so. Oder kann man es etwa anders nennen, wenn in einem Spiel ein und demselben Spieler ganze drei Selbsttore (!) unterlaufen und der vierte bei fünf Treffern aus einem Elfmeter herrührt, der selbst beim Gegner Kopfschütteln verursachte. Das aber war beim gestrigen Spiel der Grünhemden in Neukirchen der Fall. Da ist es noch eher verwunderlich, wenn die Abfuhr nicht höher ausfiel, denn es will schon etwas heißen, unter solchen Umständen noch die Nerven zu behalten und nicht das Spiel einfach laufen zu lassen.

Tatsache ist, daß die Rasensportler dem Gastgeber während der ganzen 90 Minuten durchweg ebenbürtig, teilweise sogar feldüberlegen waren und außer den unglücklichen drei Selbsttoren, die sämtlich durch ein seltenes Mißgeschick von K. H. Heilingrath zustande kamen und dem Elfmeter nur noch zwei reguläre Tore zuließen. Das bedeutet, daß die Hintermannschaft jederzeit ihre Pflicht tat. Dem Sturm fehlte es im gegnerischen Strafraum allerdings sehr an Durchschlagskraft. Der Schock der Pechsträhne war ihm offenbar mehr in die Beine gefahren als der Tordeckung.

Nummer 1 der Selbsttorserie fiel bereits nach 14 Minuten, und auch der Halbzeitstand von 2:0 kam durch „Selbstbedienung" zustande. Der dritte Treffer der Gastgeber, 23 Minuten nach der Pause, entstand auf reguläre Weise. Das 4:0 war der zumindest anfechtbare Foulelfmeter und beim fünften Elfschlag im Neußer Tor hatte wiederum Unglücksrabe Heilingrath dem Gegner Vorschub geleistet.

Damit ist über das Spiel genug gesagt. Jedoch wie die Niederlage auch zustande kam, wesentlich ist, daß wieder zwei dringend benötigte Punkte verloren gingen. Wenn das so weiter geht...

SpV Weißenberg will weiter bestehen

Zusammenschluß würde für „Fußball"-Neuß nicht den erwarteten Aufschwung bringen

Der Bedeutung der am Samstagabend im Atlantik stattgefundenen Mitgliederversammlung der Sportvereinigung Neuß-Weißenberg entsprechend, hatte sich ein hoher Prozentsatz der Mitglieder eingefunden, galt es doch, über das schon seit einiger Zeit spruchreife Thema: „Zusammenschluß VfR — Weißenberg" nach echt sportlich-demokratischer Gepflogenheit durch Stimmenabgabe der Mitglieder zu entscheiden.

Nachdem Vorsitzender Josef Sassenrath durch eine Gedenkminute die Toten des Vereins ehrte, gab er einen Rückblick über das Vereinsgeschehen von 1946 bis heute. — Kassierer Hans Schmitz begründete seinen Wunsch nach Vereinigung mit dem spielerischen Rückgang in den letzten Monaten und der Interessenlosigkeit, insbesondere der passiven Mitglieder. Die Zuschauerzahlen hätten stark nachgelassen und mit unzulänglichen Einnahmen könne kein Verein bestehen. Einer durchschnittlichen Einnahme von monatlich 480.— DM ständen bei schärfster Einsparung 617,— DM Ausgaben gegenüber. Dies käme einem jährlichen Defizit von 1644,— DM gleich. Die augenblicklichen Gesamtschulden betrügen 4500,— DM (3500,— DM an einen Privatmann und 1000.— DM Rechnungsschulden).

Dankbar begrüßt wurde das Erscheinen des Vorsitzenden des Stadtverbandes für Leibesübungen und Mitglieds des Sportausschusses der Stadt Neuß, Stadtverordneten Versteyl, der die Kardinalfrage näher untersuchte, wie es möglich sei, daß der Fußballsport in Neuß nicht zum Zuge käme. Allen Neußer Vereinen machte er den Vorwurf, daß sie sich um den Nachwuchs zu wenig gekümmert hätten (starker Beifall!). Er sei der Ueberzeugung, daß Kameradschaft aus den Einheimischen erwachsen müsse. Er stände nach wie vor auf dem Boden eines gesunden Amateurismus, dessen Grundpfeiler Liebe und Idealismus zur Sache darstellen. Warum haben die Passiven des Further Klubs den den Karren nicht frühzeitig aus dem Dreck gezogen? Er gab die Versicherung, daß die Sportplatzanlage in Weißenberg zum Wohle des Nachwuchses gebaut wird. Als Verhandlungsführer zwischen den beiden Vereinen sehe er die Dinge objektiv, nüchtern und klar. Eine Vereinigung dürfe nie durch Notstände oder Zwangslagen zustande kommen, sie dürfe vielmehr nur aus dem Herzen erwachsen. Bei Erwägung aller Möglichkeiten bezweifele er, ob die Fusion für Fußball-Neuß den erwarteten Aufschwung bringe.

In der darauffolgenden Diskussion meldete sich eine Reihe Versammlungsteilnehmer zu Wort, die erfreulich sachlich zu dem Kernpunkt Stellung nahmen und sich im großen und ganzen gegen eine Vereinigung aussprachen.

Eine Befragung der Spieler der ersten Mannschaft ergab ein Zahlenbild von 8:3 für die Weiterexistenz der Sportvereinigung.

Nachdem nun das Für und Wider einer Vereinigung durch alte erfahrene Weißenberger des Vereins genügend diskutiert waren, schritt man zur geheimen Abstimmung, die bei 78 abgegebenen Stimmen 61 Neinstimmen (gegen die Vereinigung), 14 Ja-Stimmen und drei Stimmenenthaltungen ergab. Nach Bekanntgabe dieses Ergebnisses stellten Geschäftsführer Schmitz, Kassierer Schmitz, Jugendobmann Hermes und Spielausschußmitglied Meurer ihre Posten zur Verfügung.

Dadurch, daß man in Weißenberg mit überzeugender Mehrheit den Zusammenschluß ablehnte, dürfte es sich für den VfR erübrigen, in der am Mittwoch stattfindenden Generalversammlung dieselbe Frage zu stellen.

Auch FK Derendorf geschlagen

Spannende Kämpfe und 10:8-Sieg des Boxring Wevelinghoven

Noch selten ist in den letzten Jahren eine Gästeboxstaffel aus Wevelinghoven ungeschoren nach Hause gefahren. Und gerade diese Veranstaltung hätte im Saale Schnorrenberg einen besseren Besuch verdient gehabt. Mit Ausnahme von zwei oder drei Kämpfen war man vollkommen zufrieden. Jubelnde Begeisterung gab es für den technisch hochstehenden Kampf von Meister Buschhausen und im Schlußkampf für Dorp, der beim 8:8 den knappen Wevelinghovener Sieg durch K. o. sicherstellte.

Im Jugend-Bantam mußte der Wevelinghovener Gäns mit einer Punktniederlage die bessere Linksarbeit von Bongarts II anerkennen. — Klasen II hatte im Jung.-Welter bei seinem Gegner Strazinski gut getroffen, und man erwartete seinen knappen Sieg. Urteil: Unentschieden. — Moll hatte im Sen.-Leicht nach schnellen und spannenden Runden leichte Vorteile, die einen knappen Sieg über Königs einbrachten. — Buschhausen I zeigte sich im Sen.-Welter in bester Form. Stets im Angriff, erzielte er im schönsten Kampf des Abends gegen Esch einen hohen Punktsieg.

Im Sen.-Halbschwer gab es zwischen Werner und Prause ein gerechtes Unentschieden. — Lückgen hatte im Sen.-Leicht mit Bongarts I einen Gegner, der ihm nicht lag und auch nicht sauber boxte. Punktsieger: Bongarts. — Klasen I schlug im Sen.-Mittel gegen Steinebach einmal tief und konnte den Rückstand über die Runden nicht mehr aufholen. — Im Sen.-Schwer wurde das Gefecht Rasisch—Beitgoff in der zweiten Runde ohne Wertung abgebrochen. — Lüttges trieb seinen Gegner Hitzer völlig durch die Seile und deckte ihn dabei gut ein. Hoher Punktsieger: Lüttges. — Fast traditionsgemäß siegte Dorp im Sen.-Welter durch K. o. Diesmal wurde der Derendorfer Siemon in der zweiten Runde ausgezählt.

Tischtennis

VfR 06 Damen — TTC Oberkassel 13:3. Auch in diesem dritten Heimspiel konnten die Neußer Damen einen klaren Sieg erzielen. Allerdings mußten alle Spielerinnen voll aus sich herausgehen, da jedes einzelne Spiel nur knapp gewonnen werden konnte. Als Beispiel für die Jugend in dieser Sportart sei die 70jährige Frau Haasen (Oberkassel) hingestellt, die heute noch in dieser Turniermannschaft voll ihren Mann steht und eine gute kämpferische Leistung vollbrachte.

VfR 06 Herren — Friedrichsstädter TV 13:3. Im ersten Punktekampf der neuen Saison gelang den Rasensportlern ein leichter Sieg. Die Düsseldorfer konnten nicht gefährlich werden und hatten keine Siegchance.

Die 2. Mannschaft des 1. NTTC mußte in Düsseldorf gegen die aus der Liga abgestiegene 2. Mannschaft des PSV Borussia eine eindeutige 1:15-Niederlage hinnehmen.

In der Kreisklasse kam die 3. Mannschaft des 1. NTTC zu einem schönen 14:2-Erfolg über die 2. Mannschaft des Friedrichsstädter TV Düsseldorf.

Tabellengeflüster

Bezirksklasse, Gruppe 2

TuS Meerbeck	4	4	0	0	13:3	8:0
VfB Uerdingen	3	3	0	0	8:3	6:0
Baerl	4	3	0	1	10:4	6:2
TuS Lintfort	4	3	0	1	9:5	6:2
Weißenberg	4	2	1	1	7:10	5:3
CSV Krefeld	3	2	0	1	9:3	4:2
SV Linn	3	2	0	1	8:5	4:2
SV Dormagen	4	2	0	2	7:5	4:4
Scherpenberg	4	1	2	1	8:7	4:4
TuS Rheinhausen	4	2	0	2	6:7	4:4
TB Rheinhausen	3	1	0	2	4:10	2:4
VfL Willich	4	0	2	2	1:3	2:6
FC Uerdingen	4	1	0	3	3:7	2:6
SC Grimlinghausen	4	1	0	3	3:8	2:6
Grafschafter Moers	4	1	0	3	5:9	2:6
VfL Rheinkraft	4	1	0	3	6:11	2:6
VfL Repelen	4	0	1	3	7:14	1:7

Gruppe 3

CIR Hardt	4	3	1	0	16:4	7:1
Geistenbeck	4	3	0	0	12:4	6:0
Waldhausen	4	3	0	1	11:5	6:2
Odenkirchen	4	2	2	0	8:4	6:2
Tuspi Viersen	4	2	1	1	12:9	5:3
Korschenbroich	4	1	3	0	5:4	5:3
SV Lürrip	4	2	0	2	11:5	4:4
SV Neuwerk	3	1	2	0	6:1	4:2
Rheydt 08	4	1	2	1	8:5	4:4
SV Gierath	4	1	1	2	7:10	3:5
Germ. Viersen	4	1	1	2	5:11	3:5
Grevenbroich	3	1	0	2	3:6	2:4
SC Kapellen	3	1	0	2	2:7	2:4
SV Dohr	4	1	0	3	6:18	2:6
Rheindahlen	4	0	1	3	6:14	1:7
Victoria Rheydt	4	0	0	4	3:14	0:8

Erste Kreisklasse, Gruppe 1

SV Rommerskirchen	3	2	1	0	7: 3	5—1
VfL Garzweiler	3	2	1	0	12: 6	5—1
VfB Gindorf	3	2	0	1	9: 3	4—2
Victoria Jüchen	3	2	0	1	6: 2	4—2
FC Orken	3	1	1	1	5: 4	3—3
SG Neukirchen	3	1	1	1	10:10	3—3
SV Neurath	2	1	0	1	1: 1	2—2
Stessen-Bedb.	3	1	2	0	5:10	2—4
SV Jackerath	3	1	0	2	1: 8	2—4
FC Neuenhausen	2	0	1	1	2: 6	1—3
BV Wevelinghoven	2	0	1	1	0: 3	1—3
BC Nolthausen	2	0	0	2	0: 2	0—4

Gruppe 2

SG Holzheim	3	3	0	0	15: 3	6—0
VfB Büttgen	3	2	1	0	10: 3	5—1
Germ. Grefrath	3	2	0	1	12: 7	4—2
FC Hülchrath	2	1	1	0	9: 3	3—1
TSV Norf	2	1	1	0	4: 3	3—1
FC Zons	3	1	1	1	5: 3	3—3
VfR Res.	3	1	1	1	5: 5	3—3
BC Weckhoven	3	1	1	1	4: 8	3—3
B.-Vorst	2	1	0	1	5: 4	2—2
SC Glehn	3	0	1	2	3: 6	1—5
SV Rosellen	3	0	1	2	1: 9	1—5
SV Delhoven	2	0	0	2	1: 8	0—4
Reuschenberg	2	0	0	2	0:12	0—4

2. Kreisklasse, Gruppe 1

VfL Kaarst	3	3	0	0	14:0	6:0
Weißenberg Res.	3	2	0	1	5:5	4:2
Grimlinghausen Res.	3	2	0	1	4:6	4:2
SSV Delrath	2	1	1	0	11:4	3:1
TuS Straberg	2	1	1	0	4:2	3:1
RS Horrem	1	1	0	0	3:1	2:0
SV Stürzelberg	2	1	0	1	5:4	2:2
Dormagen Res.	2	0	1	1	4:11	1:3
Germ. Hackenbroich	3	0	1	2	2:4	1:5
VfL Neuß Res.	1	0	0	1	0:5	0:2
Spfr. Nievenheim	2	0	0	2	3:7	0:4
SV Uedesheim	2	0	0	2	0:6	0:4

Gruppe 2

BV Gustorf	3	3	0	0	11:2	6:0
Grevenbroich Res.	3	2	0	0	6:2	4:0
FC Frimmersdorf	3	2	0	1	8:8	4:2
DJK Nettesheim	2	1	1	0	7:5	3:1
Kapellen Res.	3	1	0	2	4:7	2:4
Germ. Hoisten	2	1	0	1	3:3	2:2
SV Hemmerden	3	0	1	2	4:6	1:5
Ramrath-Widdeshoven	1	0	0	1	1:2	0:2
Gierath Res.	1	0	0	1	1:3	0:2
VfB Allrath	2	0	0	2	2:9	0:4

Aus der Stadt Neuss

Der Kampf um die Baracke

Zu diesem in der Samstagausgabe der NGZ besprochenen Thema teilt uns ein Mitglied des Schul- und Kulturausschusses mit, daß noch im Laufe dieser Woche eine Besprechung der Eltern mit Vertretern der Stadtvertretung und Stadtverwaltung stattfinden soll, in der alle die Kreuzschule betreffenden Fragen erörtert und praktische Vorschläge zur Lösung des Problems gemacht werden sollen.

Alfred Querbach rezitierte Rilke

Die erste Dichterlesung, die das Rheinische Landestheater am Sonntagmorgen hielt, zeigte, daß solche Veranstaltungen auch in Neuß ein starkes Echo finden werden, wenn sie nur erst einmal recht eingeführt sind. Obschon der erste Rezitationsmorgen unter einem so schweren Namen wie Rainer Maria Rilke stand, hatte sich für den Anfang ein erfreulich großes Publikum eingefunden. Alfred Querbach vom Rheinischen Landestheater rezitierte mit der Verhaltenheit, die der Lyrik Rilkes entspricht, nicht aber ohne gelegentlich zu stärksten dramatischen Effekten anzusteigen, wie etwa in der „Weise von Liebe und Tod des Cornet Christoph Rilke". Der Erfolg des ersten Sonntags hat das Rheinische Landestheater veranlaßt, diese Veranstaltung jeden Monat einmal an einem Sonntagmorgen zu wiederholen.

Schwarzes Brett

Die Kolpingsfamilie hält am Dienstag um 19.30 Uhr ihre Wallfahrt nach Selikum. Treffpunkt: Corneliusbrücke. In Selikum ist Andacht mit Predigt.

„Etwas Besseres kann nicht geschaffen werden"

Richtkranz über der Neußer Brücke — Fachleute aus aller Welt studieren das Werk

Strahlender Sonnenschein beleuchtete das Panorama niederrheinischer Landschaft, das die Hunderte von Festgästen hoch oben vom östlichen Widerlager der neuen Neußer Brücke bewundern konnten, die sich Samstag mittag zum Richtfest eingefunden hatten.

Oberrichtmeister Suhr sprach einen markigen Richtspruch, ein herzhaftes Prost zum Gelingen, das Glas zerschellte am Eisen, und zehn kräftige Arme ließen die Richtkrone mit buntflatternden Bändern emporschweben. Die Rheinbahnkapelle machte Musik dazu. Die Hauptarbeit ist getan, und — wenn das Wetter günstig bleibt — kann in wenigen Wochen das Band zerschnitten werden, das die breiteste Rheinbrücke innerhalb Deutschlands Grenzen dem Verkehr freigibt.

Im Januar 1950 war mit den Arbeiten an den Vorflutbrücken begonnen worden, im Januar 1951 mit der Strombrücke, die in nur acht Monaten vollendet wurde. Der Düsseldorfer Oberstadtdirektor dankte den 500 Arbeitern, die durchschnittlich am Bau tätig waren, und allen anderen beim Werk, und erinnerte an die beiden Toten, die die schwere Arbeit gefordert hat, an Hans Schmitz und Max Jonas, die im Januar und Juli dieses Jahres verunglückten. Manche hätten ja etwas Angst gehabt, als man so freischwebend in den Rhein vorbaute, aber das Werk hat die kühnen Berechnungen der Ingenieure bestätigt. Ein Zeichen des Friedens und des Aufbaues möge die Brücke sein, und sie möge nur dem friedlichen Verkehr dienen, wünschte Dr. Henseler.

Von Neußer Seite nahmen u. a. Stadtdirektor Spielkamp und Oberbaurat Kloer an der Feier teil.

Ein zünftiger Richtschmaus vereinte Bauherren und Werkleute im Fleher Hof. Ein sehr ansprechendes unterhaltendes Programm mit vielseitigen und bestens bekannten Künstlern versorgte auch Auge und Ohr mit Genüssen.



Die Festversammlung hatte ihre helle Freude daran, bis in den Abend hinein.

Im Fluß der ernsten und heiteren Reden wies Direktor Haarhoff auf das große Interesse hin, das die Neußer Brücke bei den Fachleuten aus allen Teilen der Welt finde. Etwas Besseres könne bei dem heutigen Stand der Technik nicht geschaffen werden. Er nannte einige Daten: die Neußer Brücke ist die einzige Brücke mit nur 500 kg Eigengewicht pro Quadratmeter. Gesamtgewicht 6300 Tonnen, 200 Kilometer Schweißdraht wurden gezogen, 330 000 Nieten verhämmert, 55 Tonnen wog das schwerste Einzelstück.

Ministerialrat Berr vom NRW-Wirtschafts- und Verkehrsministerium begrüßte die neue Brücke als ein Werk, auf das sehr viele Verkehrsteilnehmer warten. Aber auch nach ihrer Fertigstellung reichten die Rheinübergänge noch nicht aus. Die laufenden Verhandlungen böten die Gewähr, daß man in absehbarer Zeit einer weiteren Besserung der Verkehrslage entgegensehen könne.

Der Düsseldorfer Beigeordnete Dr. Schreier sagte dem Land Dank für die finanzielle Mithilfe. Bei den Brückenbauern bedankte er sich im Namen der Stadt für ihr schweres Werk in Wind und Wetter, wobei er sich nicht verkneifen konnte, der Stadt Neuß zu unterstellen, sie habe den Wind gemacht und Düsseldorf habe das Geld gebracht. Diese meteorologisch unsachliche Behauptung ist uns neu; es ist doch sprichwörtlich bekannt, daß die Düsseldorfer den Wind seit Menschengedenken in Erbpacht haben, und daß sich das so plötzlich geändert haben sollte, kann man nach Worten des Herrn Beigeordneten gerade nicht feststellen.

Sonst war es sehr gemütlich, und als Vertreter der „friedlichen Neußer" wandte sich Stadtdirektor Spielkamp wohlwollend als der 1288 Jahre ältere Onkel an seine manchmal etwas kratzbürstige Nichte, und sein Exkurs vom Brückenbau in der hiesigen Gegend zurück bis zu Julius Caesar („den Sie vielleicht auch alle kennen", lächelte er), illustrierte humorvoll die historische Seite des Geschehens.

Heute festliches Konzert

Mit einem festlichen Konzert wird heute, 20 Uhr, im Zeughaus die neue Orgel ihrer Bestimmung übergeben. Es wirken mit: Domorganist Professor Josef Zimmermann, Köln, das Kölner Kammerorchester unter Leitung von Erich Kraack. Zur Aufführung gelangen Werke von Buxtehude, J. S. Bach, G. F. Händel, Max Reger, Hermann Schroeder u. a.

9000 vor dem Hessentor

Schon das äußere Bild der Neußer Rennbahn verriet den Erfolg des Jubiläumsrennens: rund 9000 Personen belebten die nach den Erfahrungen der ersten Rennen umgestalteten Anlagen, und gestern konnte man feststellen: die vielen Besucher waren zufrieden. Es wären ihrer sicher noch mehr gewesen, aber viele wurden wohl durch die Uebertragung des Fußball-Länderspieles und des Boxkampfes festgehalten. Und das leider wieder unsichere Wetter wird auch nicht wenige abgehalten haben.

Es war in der Tat vieles übersichtlicher und besser auf der Bahn. Die Tribünen standen auf dem Erdwall und boten beste Sicht, der Wett- und Kassenbetrieb lief ohne Stockungen, das Wirtschaftsgebäude, wenn auch vorläufig noch eine umgebaute Baracke, ist ein Schmuckkasten. Mehr Einlaßkassen, vorbildliche Ordnung durch die Neußer Polizei, es war kaum ein Wunsch offen. Obendrein blieb es trotz aller Befürchtungen trocken.

Auch die Organisation klappte tadellos, und im übrigen spielte sich, wie sich das für ein Jubiläumsrennen gehört, auf der Bahn ein spannendes und abwechslungsreiches Geschehen ab.

Die Rennen, im Zeichen des Jubiläums, waren entsprechend benannt in Würdigung der Hostorie und verdienter Männer: Preis des Gründungsjahres1875, Hochwasser-1920-Rennen, Franz- Hofstadt-Gedächtnis-Rennen, 75jähriger Jubiläumspreis und Gedächtnisrennen für Dr. Franz van Endert, Geheimrat Dr. Fr. Rheins, Heinrich Graefe und San.-Rat Dr. Schneider. Wertvolle Ehrenpreise stellten zur Verfügung: Niederrheinische Expreßdruckerei, Frau Schlösser--Pomona, Paul Kamper, Gebrüder van Endert, Geschwister Graefe.

In zwei Rennen ereigneten sich Stürze. In einem Falle mußte der bewußtlose Reiter ins Krankenhaus transportiert werden.

Ein Schalthaus brannte

Am Samstagnachmittag geriet an dem Wasserturm der Bundesbahn auf der Düsseldorfer Straße ein Schalthaus in Brand, wahrscheinlich infolge Kurzschluß. Die Feuerwehr rückte mit einem Löschzug aus und konnte das Feuer in einer halben Stunde niederkämpfen.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings, Neuß. Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé, Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: 1. V.: Josef Schmitz, Neuß. Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß. Lokales Stadt: Joseph Lange, Neuß. Lokales Land: Heinz Ohletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A.G., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis: DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053. Schriftleitung: Tel. 3953/54

Die entscheidende Aufgabe unserer Zeit

Allseitige Würdigung für das Werk der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft

„Hier handelt es sich um eine stolze Gemeinschaftsleistung, die der Familie dient, hier handelt es sich um die wesentliche und entscheidende Aufgabe der Zeit, den Menschen das Dasein in sozialer Weise zu gestalten." Mit diesen Worten umriß Innenminister Dr. Flecken bei der gestrigen Jubiläumsfeier das Werk der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft, als er Dank und Anerkennung des Ministerpräsidenten Arnold und des Landtagspräsidenten Gockeln übermittelte. Oberstadtdirektor Dr. Nagel stellte fest: „Eine ähnliche Entwicklung wie zur Zeit der Gründung, Anwachsen der Neußer Wirtschaft, erhöhter Wohnungsbedarf, stellen den Wohnungsmarkt in den nächsten Jahren vor große Aufgaben. Die Stadt Neuß ist bereit, diese Aufgabe in Zusammenarbeit mit den Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaften zu lösen." Dr. Nagel äußerte dazu den Wunsch, daß man den Bau von Eigenheimen fördere.

Die Jubiläumsfeier war eine Kundgebung für das gemeinsame Zusammenstehen in der Durchführung einer sozialen Aufgabe und in der Förderung eines sozialen Werkes, das in Neuß eine Leistung vollbracht hat, die beispielhaft ist. Kirchliche und weltliche Behörden, Stadtverwaltung, Stadtvertretung, Industrie und Handwerk, die Handelskammer, die Versicherungsgesellschaft „Rheinland", die Kolpingsfamilie, die Kriegsbeschädigten waren vertreten, und viele Mitglieder füllten den Saal des Zeughauses.

„Es wird nicht viele Städte geben, in denen 20 Prozent der Einwohnerschaft in Genossenschaftshäusern wohnen", unterstrich Wilhelm Knümann, der Vorsitzer des Vorstandes, die Bedeutung der Jubilarin. Damals wurden Wohnungen gebaut, in denen sich die Familie entfalten konnte, und so kam es, daß in manchen Häusern kinderreiche Familien wohnten. Daß bis zum Zusammenschluß 1942 schon 160 Mitglieder Eigentümer eines Hauses geworden waren, berührt die andere gute Seite des Unternehmens. „Wir haben sogar Kindergärten unterhalten", hob Wilhelm Knümann hervor, „und wir hoffen, daß wir diese Einrichtung bald erneuern können." Die Finanzierung des dringend notwendigen Bürohauses und damit weiterer 22 Wohnungen sei gesichert, und in Kürze könne mit dem Bau begonnen werden.

Die wirtschaftliche Bedeutung für das Neußer Bauhandwerk und verwandte Handwerkszweige beleuchteten zwei Zahlen: Seit der Währungsreform wurden für Wiederaufbauarbeiten 1,2 Millionen Mark und für Instandsetzungsarbeiten 822 000 DM ausgegeben. Die „andere Seite" ist auch nicht schlecht weggekommen: 153 000 DM wanderten als Steuern, Gebühren, Wassergeld und Stromgebühren im vorigen Jahr in den Stadtsäckel.

Zunächst kann die Genossenschaft nur Wiederaufbauarbeiten durchführen. In einigen Jahren, wenn die Folgen des Krieges überwunden sind, wird man auch wieder an Neubauten herangehen; Grundstücke, 50 Morgen Land in guter Wohnlage, sind vorhanden.

Herr Knümann hatte manchen Dank zu sagen, die das Werk begründet und lange Jahre sich dafür eingesetzt haben: Rechtsanwalt Geller, von der Gründung bis 1933 Vorsitzer des Aufsichtsrates, die Gebrüder Jägers nannte er, Aegidius Steinhauer, Oberbürgermeister Frings, Franz Andermahr, Landesrat Dr. Meves, den Vorsitzenden des Verbandes der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaften, die Herren Faßbender und Meyer, und unter den Toten nannte er Namen, die nicht nur in diesem Werk Neußer Bürgersinn bekundet haben: Prälat Brucherseifer, Cornelius Thywissen, Jakob Kallen, Fritz Cillis, Vinzenz Grunau.

Er dankte auch den alten treuen Mitgliedern. „Sie haben gewiß manchmal Grund gehabt zum Schimpfen", sagte Wilhelm Knümann, „weil nicht alles so ist, wie man es gerne sähe. Aber auch darin wird eine Besserung kommen." In ersprießlicher Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat treu weiterzuarbeiten am größten Problem der Gegenwart, war das Versprechen für die Zukunft.

Oberbürgermeister Frings brachte den Dank der Stadtvertretung zum Ausdruck und erinnerte an die Zeit, als er noch in der Genossenschaft mitwirkte: „Wir haben damals schon Schwierigkeiten, um wieviel größer müssen sie erst heute sein!" Er wünschte, daß die Genossenschaft bald wieder auf der alten Höhe stehe.

Pastor Colling von St. Marien konnte aus eigener Erfahrung das segensreiche Wirken der Genossenschaft bestätigen, da der größte Teil ihrer Häuser in seiner Pfarrgemeinde liegt. Er hoffte, daß bald alle die Wunden, die manches Haus noch trägt, geschlossen werden könnten, und er bat, daß der soziale Geist lebendig bleibe und die Genossenschaft so mit Mitteln ausgestattet werde, daß sie ihr Werk zum Wohle der Familie fortsetzen könne.

Zum Beginn hatte der Vorsitzer des Aufsichtsrates, Heinrich Hollmann, mit seinem Gruß an die Festversammlung der Stadt Neuß den Dank abgestattet für die Bereitstellung billigen Baulandes und den Kapitalgebern für die billigen Geldmittel, die beide zusammen das Wohnungswerk stark gefördert haben. Jetzt bleibe die Aufgabe, das Werk in verstärktem Maße fortzuführen und den alten guten genossenschaftlichen Geist zu fördern und an die junge Generation weiterzugeben.

Konzertmeister August Kreuter (Violine), Peter Gollwitzer (Cello), beide vom NWDR, und Musikdirektor Peter Seitz am Flügel schenkten in schönster Weise der Veranstaltung den Rahmen klassischer Musik und ernteten herzlichen Beifall.

Hohe Gefängnisstrafen beantragt

Strafanträge im Güterdiebstahlsprozeß — Heute Urteilsverkündung

Am dritten Verhandlungstag wurde die Zeugenvernehmung abgeschlossen. Mehr oder weniger waren die Zeugenaussagen auf den Aufgabenbereich der Angeklagten und ihren Leumund abgestellt. Die Urteile lauteten allgemein auf fleißige und ordentliche Menschen, denen man eine solche Tat nicht zugetraut habe. Auch über den mitangeklagten Bundesbahnoberinspektor Weisweiler wurde von seiten seiner Mitarbeiter und Vorgesetzten nur Gutes ausgesagt.

Der Sachverständige des Verkehrsamtes Krefeld umriß im einzelnen die Stellung und die Verantwortung der Angeklagten. Der Haupttäter Braun zählte nach seinen Ausführungen zu den Beamten. Zu der Höhe und dem Wert der gestohlenen Güter erklärte der Sachverständige: Die genaue Zahl der Sendungen wird im einzelnen nicht zu ermitteln sein. Fest stehen 135 bis 140 Sendungen, von denen 98 nach Korschenbroich gelangt sind. Bei 58 dieser Sendungen konnte Herkunft usw. geklärt werden. Für diese Sendungen hat die Bundesbahn eine Entschädigung von 78 074,78 DM zahlen müssen. Für weitere 31 Textilsendungen, die nach dem 20. 7. 50 nach Neuß gingen und insgesamt 2346 Kilo Ware enthielten, wurden 39 461,60 DM entschädigt. Bei 40 restlichen Sendungen steht weder Absender noch Empfänger fest. Sie enthielten 4378,5 Kilo und repräsentierten nach vorsichtiger Schätzung einen Wert von 66 202,92 DM. Diese Zahlen sprechen für sich und kennzeichnen den Prozeß wirklich als einen der bisher größten seiner Art.

Im Plädoyer des Staatsanwaltes wurde deshalb mit Recht darauf hingewiesen, daß die enormen Diebstähle das Vertrauen zur Bundesbahn stark erschütterten und daß es schwer sei, dieses Vertrauen wieder herzustellen. Er ging auf die verwerfliche Handlungsweise der Angeklagten ein und beantragte u. a. für den Haupttäter Braun, der das ihm geschenkte Vertrauen bis ins Uferlose mißbraucht habe, wegen gemeinschaftlichen Diebstahls in Tateinheit, Urkundenfälschung und aktiver Bestechung 3 Jahre 3 Monate Gefängnis, Faßbender wegen der gleichen Delikte 3 Jahre 6 Monate, Rath wegen gemeinschaftlichen Diebstahls und Urkundenfälschung 1 Jahr 8 Monate, außerdem Haftbefehl.

Bundesbahnoberinspektor Weisweiler konnte keinerlei Beteiligung an den Schiebungen nachgewiesen werden. Ihm wurde nur zum Vorwurf gemacht, daß er einen Diebstahl des Braun aus einer menschlich verständlichen Einstellung heraus nicht anzeigte, sondern dem Täter Gelegenheit gab, das gestohlene Gut zurückzuschaffen. Er tat dies, ohne zu wissen, daß Braun inzwischen schon 100 Stückgüter verschoben hatte. Durch dieses „Nichtzugreifen" begünstigte er das weitere Tun der Diebe unbewußt, die darauf ihr System änderten und weitere 40 Güter bis zu ihrer Festnahme erbeuteten. Das Urteil wird heute nach den Plädoyers der Verteidiger und dem letzten Wort der Angeklagten Landgerichtsrat Dr. Tapp verkündigen.

Trefflicher Beginn mit Hans Weisbach

Erstes Zeughauskonzert

Eine neue Reihe der Zeughauskonzerte begann am Freitagabend. Die stattliche Zahl der Besucher, darunter viele Jugendliche, bekundete, daß dieses im Vorjahre so verheißungsvoll begonnene kulturelle Unternehmen in der musikliebenden Bevölkerung unserer Stadt festen Fuß gefaßt hat.

Dadurch, daß in der Vortragsfolge eine Umstellung stattfinden mußte, kam das gleiche Orchester, das die letzte Konzertreihe beschlossen hatte, an die Spitze der neuen: das Städtische Orchester Wuppertal unter Leitung von Hans Weisbach. Mit einer zügigen und mit plastischer Eindringlichkeit dirigierten Darbietung des Don Juan von Richard Strauß leitete er ein. Wie sich damals das Interesse der Hörer auf die Bruckner-Symphonie konzentriert hatte, zu welcher Meister Weisbach ein besonders enges Verhältnis hat, so war man diesmal gespannt, zwei Werke moderner Komponisten unter seiner Stabführung zu vernehmen.

Maurice Ravel wird zwar immer als Nachfahre Debussys angesprochen, doch hat er dessen „Impressionismus" aus einer mehr träumerisch-geheimnisvollen Haltung zu einer viel klareren Diesseitigkeit geführt. Bei Ravel verbindet sich die empfindsame Pretiösität des Franzosen mit der heißblütigen Lebendigkeit Spaniens, das er immer als sein „zweites Vaterland in der Musik" bezeichnet hat. Daß er später das „Ständchen des Narren" (Alborado del gracioso), im Original für Klavier geschrieben, selbst meisterhaft instrumentierte, hat zweifellos seinen Grund darin, daß sich so ihm viel weitergehende Möglichkeiten zur Verfeinerung der klanglichen Werte erschlossen. Sie wie auch die reizvolle tänzerische Beschwingtheit des Stückes kamen denn auch in der Ausführung sehr gut heraus.

Aus ebenso intimer Kenntnisnahme formte Weisbach das Konzert in Es für kleines Orchester „Dumbarton Oaks" von Igor Strawinsky. Es ist die Schöpfung eines gereiften, eigenwilligen Musikers, der die sinnliche Wirkung romantischer Klangempfindsamkeit ablehnt und sich in seiner Kunst von einer sublimen Geistigkeit leiten läßt. Das Spiel der Linien lockt ihn, aber nicht, wie in der Vergangenheit, diese Linien zu entfalten und fortzuspinnen, sondern sie in ihren motivischen Elementen in eine verschwenderische Fülle von Beziehungen zu einander zu setzen und eine musikalische Filigranarbeit von großer Kunstfertigkeit zu liefern. Die kleine Gruppe der Instrumentalisten war bei der Ausführung des schwierigen Werkes in jeder Beziehung auf dem Posten.

Mag mancher der Hörer hier mit der Problematik gerungen haben, so wurde er nach der Pause durch eine von überlegener Spielfreudigkeit getragene Interpretation von Beethovens 2. Sinfonie entschädigt, die nur hier und da klanglich noch etwas dick aufgetragen war: dieser Sinfonie, mit der ihr Schöpfer noch einmal zurückblickt auf die entschwindende Zeit des galanten, empfindsamen Stiles, um sich in den folgenden Werken gleicher Art einer neuen Tiefgründigkeit der Tonsprache zuzuwenden. — Der Dank der Zuhörer war sehr herzlich.

Frau Mode läßt sich bestaunen

Herbstliche Pracht dominierte im Saal der Bürgergesellschaft, nicht nur im Wand- und Tischschmuck, auch auf dem Laufsteg, wo die Firma Kaiser & Ganz rund 150 Modelle aufbot, die nicht nur Frauenaugen und Frauenherzen entzückten. Jeder Geschmack, jede Figur und jeder Geldbeutel schien berücksichtigt, und manche „Gedichte" riefen gerade zu nach dem „Verleger". Kurz aufgeblendet und herausgegriffen: entzückende Jungmädchenkleider, kariert, Pepita oder in Pastellfarben. Raffinierte Faltenpartien und Glockeneinsätze an den Kostümen, Samtapplikationen und Paillettestickereien. Abendtoiletten, bei denen kein Wunsch übrigblieb. Großartige Auswahl in Wintermänteln, weite Hänger mit weiten Aermeln und sehr großen Stulpen, vom grellen Rot bis zum tiefsten Schwarz, mit echtem Pelzbesatz verarbeitet. Der Muff ist auch wieder da; eine ganze Teddy-Parade trat ins Rampenlicht und für den Sportwinter war das Allerneueste gerüstet. Die Kleinsten waren nicht minder gut angezogen, und natürlich auch die Herren, in Anzug und Mantel; eine zweireihige, andersfarbige Weste erscheint für sie als etwas besonders Apartes. Die das ganze krönenden Hüte nicht zu vergessen, mit Schleiern, Federn für jeden Schick, Kappen, flach und groß oder als verkappter Blumentopf. Die Schuhe und Lederwaren von K. & G. vollendeten das Gesamtbild, das Heinz Bonn-Walden wieder und Ludwig Manfred Lommel geistreich und humorgeladen umrahmten und die Kapelle Gehlens unermüdlich begleitete.

9000 vor dem Hessentor

Schon das äußere Bild der Neußer Rennbahn verriet den Erfolg des Jubiläumsrennens: rund 9000 Personen belebten die nach den Erfahrungen der ersten Rennen umgestalteten Anlagen, und gestern konnte man feststellen: die vielen Besucher waren zufrieden. Es wären ihrer sicher noch mehr gewesen, aber viele wurden wohl durch die Uebertragung des Fußball-Länderspieles und des Boxkampfes festgehalten. Und das leider wieder unsichere Wetter wird auch nicht wenige abgehalten haben.

Es war in der Tat vieles übersichtlicher und besser auf der Bahn. Die Tribünen standen auf dem Erdwall und boten beste Sicht, der Wett- und Kassenbetrieb lief ohne Stockungen, das Wirtschaftsgebäude, wenn auch vorläufig noch eine umgebaute Baracke, ist ein Schmuckkasten. Mehr Einlaßkassen, vorbildliche Ordnung durch die Neußer Polizei, es war kaum ein Wunsch offen. Obendrein blieb es trotz aller Befürchtungen trocken.

Auch die Organisation klappte tadellos, und im übrigen spielte sich, wie sich das für ein Jubiläumsrennen gehört, auf der Bahn ein spannendes und abwechslungsreiches Geschehen ab.

Die Rennen, im Zeichen des Jubiläums, waren entsprechend benannt in Würdigung der Hostorie und verdienter Männer: Preis des Gründungsjahres1875, Hochwasser-1920-Rennen, Franz- Hofstadt-Gedächtnis-Rennen, 75jähriger Jubiläumspreis und Gedächtnisrennen für Dr. Franz van Endert, Geheimrat Dr. Fr. Rheins, Heinrich Graefe und San.-Rat Dr. Schneider. Wertvolle Ehrenpreise stellten zur Verfügung: Niederrheinische Expreßdruckerei, Frau Schlösser--Pomona, Paul Kamper, Gebrüder van Endert, Geschwister Graefe.

In zwei Rennen ereigneten sich Stürze. In einem Falle mußte der bewußtlose Reiter ins Krankenhaus transportiert werden.

Ein Schalthaus brannte

Am Samstagnachmittag geriet an dem Wasserturm der Bundesbahn auf der Düsseldorfer Straße ein Schalthaus in Brand, wahrscheinlich infolge Kurzschluß. Die Feuerwehr rückte mit einem Löschzug aus und konnte das Feuer in einer halben Stunde niederkämpfen.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings, Neuß. Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé, Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: 1. V.: Josef Schmitz, Neuß. Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß. Lokales Stadt: Joseph Lange, Neuß. Lokales Land: Heinz Ohletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A.G., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis: DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053. Schriftleitung: Tel. 3953/54

†

Gott dem Herrn hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute morgen gegen 11 Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren herzensguten treusorgenden Vater, Schwiegervater, meinen lieben Opa, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Wilhelm Meller

Gutspächter auf Schloß Zons

nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramenten, im Alter von nahezu 69 Jahren in sein ewiges Reich abzuberufen.

In stillem Schmerz:

Maria Meller, geb. Scheer
Hans-Heinrich Meller
Maria-Therese Simons, geb. Meller
Hermann-Josef Meller
Käthe-Marianne Meller
Mariliese Meller
Konstantin Simons
Agnes Meller, geb. Arentz
Wilhelm Meller als Enkel
Geschwister und Anverwandte

Zons a. Rh., Jülich, Köln-Höhenberg, Wichterich, Frechen, Bonn, Neuß, den 22. September 1951

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 26. September 1951, morgens 9 Uhr vom Sterbehause aus. Anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Zons.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten.

Ueber den Sternen wohnt Gottes Frieden,
Da wird Dein Sehnen und Hoffen gestillt,
Was du erduldet, was Du ertragen,
Dort der Allmächtige in Gnaden vergilt.

†

Plötzlich und unerwartet entschlief heute infolge eines Herzschlages unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Magdalena Müsch

geb. Grüters

im Alter von 69 Jahren, nach einem Leben voller Mühen und Sorgen für die Ihrigen.

In tiefer Trauer:

Josef Müsch und Frau Sophia, geb. Grins
Sibilla De Brüyn, geb. Müsch
Jakob De Brüyn
Christian Müsch (z. Z. vermißt) **und Frau Katharina**, geb. Welter
Anton Müsch und Frau Katharina, geb. Krell
Ferdinand Müsch und Frau Cilli, geb. Becker
Willi Müsch und Frau Agnes, geb. Kuckhoff
12 Enkelkinder und die übrigen Anverwandten.

Kapellen, Grevenbroich, Holzbüttgen, Hemmerden, Krefeld, Hüls, den 23. September 1951.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. Sept. 1951, vom Trauerhause Kapellen, Stövergasse, aus statt; anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Kapellen.

†

Das feierliche Jahrgedächtnis
für die Eheleute

Hermann Thywissen

und deren Töchter

Josephine und Sophia

findet am Dienstag, dem 25. September, 8.30 Uhr im St.-Quirinus-Münster statt.

Hierzu ladet freundlichst ein:

Die Familie

Immer mit besonderer Note u. so preiswert in:
Kleidern, Röcken, Blusen, Damenwäsche, Strümpfen, Wiener Strickmoden und Handschuhen, Laufmaschenreparatur.
Rehse, Neuß, **Erftstraße 1a**

Vertreter

für angenehme Werbetätigkeit bei hohem Verdienst stellen wir noch einige Damen und Herren ein. Vorstellung Montag, 18 Uhr, Bahnhofsgaststätte Neuß, Krefelder Str. 3.

APOLLO

Telefon 3481 - Jugendl. zugelassen

Beginn 14, 17, 20 Uhr

Ab heute bis Donnerstag einschl. zeigen wir:

König der Toreros

In den Hauptrollen dieses spannenden Farbfilmes:
Linda Darnell
Tyrone Power
Rita Hayworth

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich, meistbietend, gegen sofortige Barzahlung versteigert: Montag, 24. 9., 15 Uhr, in Grevenbroich, Wirtsch. Bienefeld: 1 Bild, gestickt, Kleider- und Blustenstoffe, Klöppeldecken, Küchenschrank, Bücherschrank, Wirtshaustische u. a. m. Dienstag, 25. 9., 10 Uhr, in Gindorf, Wirtsch. Lich: Klavier, Küchenschrank, 12 Uhr in Frimmersdorf, Wirtschaft Reinhold: Klavier; 12 Uhr in Neurath, Wirtsch. Gutjahr: Ausstellungsschrank, 13 Uhr Neuenhausen-Kleinfelderhof: 1 Radiogerät. Mittwoch, 26. 9., 13 Uhr, in Ewinghoven, Wirtsch. Schmitz: 2 Schweine. gez. Günther, Obergerichtsvollzieher. Grevenbroich, den 22. Sept. 1951.

Die Aussage, die ich gegen Hans Daners bei Titz gemacht habe, nehme ich als unwahr zurück.
Josef Maaßen, Glehn bei Neu